

ÖSTERREICHISCHE BauernZeitung

GRÖSSTE WOCHENZEITUNG FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM

Glöz-Vereinfachung kommt

Zwei vielkritisierte Regelungen der GAP, jene für Mindestbodenbedeckung und die Grünlandwerdung, wurden auf nationaler Ebene korrigiert. ► Seite 3



Fairnessbüro setzt auf Vermittlung
Zugleich wird auf die Problematik der Rabattmarken verwiesen.
2

Ostereier gesichert, Anspannung bleibt
Das EU-weit verknappte Angebot wirkt sich auch auf heimischen Markt aus.
6

Rübenbauern unter Druck
Trotz guter Erträge bleibt die wirtschaftliche Situation angespannt.
9



Mit Patenhühnern im Vollerwerb
Familie Gollowitsch sorgt mit ihrem Hofkonzept für Aufmerksamkeit.
12

Neues zur Bodenbearbeitung
Pünktlich zum Start der Saison ein Überblick über neue Entwicklungen.
18



Akku-Motorsäge

Husqvarna 550i XP®

im Gesamtwert von € 1.747,- zu gewinnen!

QR-Code scannen, BZ-App herunterladen und mitmachen.

Teilnahme am Gewinnspiel nur in der App bis 6. April 2026 möglich.



App-Download



Powered by



Im Fokus



CLEMENS WIELTSCH
CHEFREDAKTEUR

wieltsch@bauernzeitung.at

Eine Sorge weniger

Es war über Jahre ein Schreckgespenst für Biobauern sowie Tierhalter in Gunstlagen und zugleich Paradebeispiel für aus Sicht eines Praktikers alles andere als nachvollziehbare EU-Bürokratie. Die Rede ist von der Dauergrünlandwerdung. Wer Einsaaten mit Luzernekleegrass oder anderem Feldfutter auf seinen Ackerflächen anbaute – was sowohl pflanzenbaulich als auch für die Bodengesundheit und die Umwelt immer Sinn ergibt – brauchte dank Brüssel sorgsame Kalender-Aufzeichnungen. Wehe dem, der die fünfjährige Frist versäumte: Der Acker wurde, zumindest für die Behörden, zu Grünland. Eine Bodenbearbeitung samt Fruchtwechsel ging dann auf Kosten der Umbruchstoleranzen. Das Thema, wann ein Acker zur Wiese wird, war in der EU offenbar so brisant, dass sich sogar der Europäische Gerichtshof damit auseinandersetzte, wie sich der eine oder andere wohl noch erinnert.

All das ist, sobald die EU-Kommission ihre finale Zustimmung erteilt, in Österreich für alle derzeit bestehenden Ackerflächen Geschichte. Zu verdanken haben die Bauern das ihren politischen Vertretern von der Landes- bis zur EU-Ebene. Mit den Vorschusslorbeeren für Agrarkommissar Christophe Hansen wurde bei dessen Amtsantritt vor etwa eineinhalb Jahren nicht gespart. Umso erfreulicher, dass sich die Ambitionen des Luxemburger Bauernsohns, zu entbürokratisieren, nun auch in spürbaren Erleichterungen für die Bauern widerspiegeln. Eine Sorge weniger kann der Berufsstand jedenfalls gebrauchen. Nachahmung dringend erwünscht.

MEISTGELESEN

Die gefragtesten Meldungen auf www.bauernzeitung.at

1. Glöz-Erleichterungen und frisches Geld für Bio
2. Neue Axion 9 von Claas: Was die Traktoren können
3. Iran: Mit diesen Auswirkungen auf die Landwirtschaft ist zu rechnen



Rabattmarkerl will man durch Konsumentenbildung das Wasser abgraben.

Fairnessbüro setzt auf Vermittlerrolle

Die Marktkonzentration im heimischen Lebensmittelhandel ist im Vorjahr durch die Schließung der Handelskette Unimarkt weiter gestiegen. Beinahe 95 Prozent der Marktanteile halten die vier größten Ketten – Spar, Rewe, Hofer und Lidl – gemeinsam. Im EU-Vergleich haben nur Finnland und Schweden noch größere Player auf der Handelsseite.

255 Beschwerden, 65-mal vermittelt

Für das Fairness-Büro, das in Österreich seit nunmehr vier Jahren zwischen Produzenten und Handel gemäß Faire-Wettbewerbsbedingungen-Gesetz vermittelt, gibt es entsprechend viel zu tun. Laut dem diese Woche vorgelegten Bericht gingen 2025 255 unmittlere Beschwerden sowie 220 weitere Anfragen bei der dem Agrarministerium zugeordneten, aber nicht weisungsgebundenen Einrichtung ein. Insgesamt waren dem Bericht zufolge mehr als 750 Marktteilnehmer unmittelbar oder mittelbar betroffen. In 65 Fällen wurde durch Mediationsgespräche aktiv vermittelt und eine positive Lösung erreicht.

Minister Norbert Totschnig zufolge sei genau das der angestrebte Weg. Man sehe sich als „Brückenbauer“, um „Konflikte frühzeitig zu lösen und Strafen

zu vermeiden“. Diesen Ansatz will man künftig auch durch gezielte Aufklärungsangebote für alle Beteiligten ausweiten. Laut Doris Hold vom Fairnessbüro soll noch heuer eine Bildungskampagne in landwirtschaftlichen Schulen anlaufen. Auch eine Ausrollung in Richtung Verbraucher sei denkbar. Damit will man diesen etwa erklären, wer die Kosten für die im Handel allseits beliebten Aktionen wirklich trägt.

Totschnig bringt sich bei der EU-Novelle ein

Der österreichische Weg findet auch EU-weit Anklang. Totschnig: „Wir nutzen unsere Erfahrungen, um die Überarbeitung der zugehörigen EU-Richtlinie gegen unlautere Handelspraktiken auf EU-Ebene voranzutreiben.“ Hierzulande äußert sich auch Bauernbund-Präsident Georg Strasser durchaus positiv zu den Aktivitäten des Fairnessbüros: „Es zeigt, dass es in der Lebensmittelkette klare Spielregeln braucht und dass es richtig war, diese wertvolle Anlaufstelle einzurichten. Davon profitieren nicht nur unsere Bäuerinnen und Bauern, sondern auch die Konsumenten, denn faire Bedingungen sind die Grundlage für Qualität, Versorgungssicherheit und Vertrauen.“

Was sich beim Ackerstatus und der Mindestbodenbedeckung ändert

Nach EU-Beschlüssen erfolgt nun die nationale Umsetzung. Der Begleitausschuss zum GAP-Strategieplan in Wien hat Vereinfachungen bei der Grünlandwerdung und der Mindestbodenbedeckung beschlossen.

 CLEMENS WIELTSCH

Die österreichische Auslegung der GAP wird auch innerhalb einer Periode laufend evaluiert. Das zuständige Gremium für den derzeitigen Strategieplan 2023-2027 tagte vergangene Woche in Wien, mit erfreulichen Ergebnissen für die Bauern. Vertreter aus Verwaltung, Landwirtschaft, Sozialpartnern, Bundesländern und Umweltorganisationen griffen dabei zwei von der Landwirtschaft seit längerem geforderte Anpassungen auf. Überarbeitet wurde die Auslegung der Bestimmungen zur Bodenbedeckung im Winter (Glöz 6). Bekanntlich müssen – einzelne Kulturen ausgenommen – 80 Prozent der betrieblichen Ackerfläche von 1. November bis 15. Februar eine Bodenbedeckung aufweisen. Dies kann durch eine Zwischenfrucht, Winterung, Ernterückstände oder aber auch nach nicht wendender Bodenbearbeitung erfüllt werden.

Nicht anrechenbar waren bisher Flächen nach einer klassischen Winterfurche, was insbesondere in Regionen mit schwer zu bearbeitenden Böden eine Herausforderung darstellte. Hier wurde nun nachgebessert.



Auf schweren Böden machte die Einhaltung der Vorgaben Probleme.

Für Betriebe mit solchen Böden wird es künftig eine Ausnahmeregelung geben. Seit heuer erfüllen übrigens auch Biobetriebe Glöz 6 automatisch.

Neuer Stichtag

Auch das leidige Thema der Dauergrünlandwerdung von Ackerflächen, wenn diese nicht innerhalb von fünf Jahren umgebrochen werden, wird korrigiert. Laut Angaben des Landwirtschaftsministeriums wird hier eine Stichtagsregelung eingeführt. Flächen, die am 1. Jänner 2026 als Acker eingestuft waren, bleiben es bis auf weiteres, ohne dass irgendwelche Maßnahmen zu setzen sind. Für

alle übrigen Ackerflächen, denen künftig eine Grünlandwerdung droht, steigt die Umbruchsfrist von bisher fünf auf

sieben Jahre. Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig zeigte sich mit den gemeinsam erarbeiteten Beschlüssen zufrieden: „Wir wollen die GAP so umsetzen, dass sie den bäuerlichen Familienbetrieben Planungssicherheit gibt und regionale Entwicklung ermöglicht.“ „Immer neue Auflagen und Vorgaben aus Brüssel sorgen auf den Betrieben seit Jahren für Aufwand und Unsicherheit. Umso wichtiger ist es, dass nun in zwei besonders belastenden Bereichen nachgebessert wurde“, betonte indes Bauernbund-Präsident Georg Strasser, der um die Wichtigkeit einer „fachlich sinnvollen GAP“ weiß.




Beispiele für die neuen Regeln*

1. Auf einer Ackerfläche wurde 2021 Feldfutter angebaut. Diese würde heuer zu Dauergrünland werden, sofern der Landwirt keinen Fruchtwechsel oder eine andere hemmende Maßnahme ergriffen hat. Da die Fläche vor dem 1. Jänner den Ackerstatus hatte, bleibt dieser nun erhalten.

2. Ein Betrieb bricht heuer Dauergrünland um. Für diese, nach dem 1. Jänner neu angelegte Ackerfläche gilt die neue siebenjährige Frist. Eine Grünlandwerdung passiert also erst wieder im achten Jahr.

**vorbehaltlich der Genehmigung durch die EU-Kommission*

WIR KAUFEN BIO-ÖLSAATEN!

-  Bio-Sonnenblumen
-  Bio-Sojabohnen
-  Bio-Raps



Oils for Life

FAIRE ANBAUVERTRÄGE!

Österreichs größte Bio-Ölmühle in Ennsdorf/NÖ



Kontakt:
Christian Greinecker
 0664 889 010 12
 c.greinecker@vfi-oilsforlife.com
 www.vfi-oilsforlife.com



Was erwartet uns dieses Vermarktungsjahr, Herr Zumpf?

Durch den Krieg im Iran schafften es Öl- und Düngerpriese beinahe stündlich in die Schlagzeilen. Die BauernZeitung hat bei RWA-Manager Werner Zumpf nachgefragt, welche Schlüsse sich aus den jüngsten Ereignissen für das Geschäft mit Marktfrüchten ziehen lassen.

 CLEMENS WIELTSCH

BauernZeitung: *Nach zwei Jahren mit dürrtigen Erzeugerpreisen entwickeln sich die Notierungen für Getreide und Ölsaaten wieder dynamischer. Wie schätzen Sie die Lage ein?*

ZUMPF: Wir kommen aus einem Jahr, das weltweit zu Höchstständen bei der Ernte geführt hat. Wir hatten bei den Hauptfrüchten Weizen und Mais die bisher größte Ernte und dementsprechend hoch sind die Lagerstände. Das ist der Grund, dass sich bei Weizen seit Herbst 2024 die Matif-Kurse, die wichtigsten Steuerungskurse für die Weizenpreise in Österreich, nach unten bewegen. An der Situation ändern die Preisausschläge an den Terminbörsen durch den Iran-Krieg vorerst nichts.

» Die physischen Weizenpreise am Kassamarkt blieben trotz Ausschlägen an den Börsen weitgehend konstant. «

Die physischen Preise vor Ort am Kassamarkt, also jene, die Mühlen und Mischfutterwerke für den Rohstoff zahlen, sind weitgehend konstant. Bei den Ölsaaten ist das immer etwas anders, weil hier bei Raps und bei Sojabohne eine starke Abhängigkeit zur Notierung für Erdöl der Sorte Brent besteht. Hier waren die Preise aber schon im letzten Jahr durchaus attraktiv. Der Iran-Krieg bringt Mitnahmeeffekte, aber nicht in derselben Größenordnung wie an der Börse. Die Versorgung bis



zur nächsten Ernte ist gegeben. Auch die weltweit wüchsige Witterung spricht gegen ein Szenario mit raschen Preisanstiegen.

Stichwort Wetter. Wie stehen die Getreidebestände derzeit in Österreich und Europa da?

Wir haben in der RWA den sogenannten Wettermarkt ständig unter Beobachtung, da es sich um einen wichtigen Indikator für die Ernte handelt. Europaweit kommen die Bestände aus einer stabilen Winterentwicklung. Die Böden sind ausreichend mit Wasser versorgt. Die Prognosen sagen eine weiter stabile Witterung voraus. In Österreich war die Kälteperiode heuer etwas länger. Mit dem Schneefall in den Hauptanbaugebieten starten die Kulturen mit guten Bedingungen in das Jahr. Auswinterungsverluste oder Schäden durch das Gelbverzwergungsvirus sieht

man kaum. Mal abwarten, was der Frühling noch bringt.

Für Ertragsprognosen ist es noch zu früh, nicht aber, um sich über die Vermarktung der eigenen Ernte Gedanken zu machen. Ihre Tipps dafür?

Nachdem die weiteren Entwicklungen nie prognostizierbar sind, rate ich wie immer zu einer geteilten Verkaufsstrategie. Es hängt immer davon ab, wie der einzelne Betrieb aufgestellt ist. Hat man die Möglichkeit, einen Teil der Ernte in guter Qualität auf Lager zu legen und später zu vermarkten, kann das eine Option sein. In den Lagerhäusern werden dafür auch Lagerverträge angeboten, um nicht im Sommer zu Spot-Preisen vermarkten zu müssen. Überzeugt bin ich, dass unser Angebot der Pool-Vermarktung hier ebenso hilft. Eine erste Teilzahlung erhalten die Landwirte schon nach

der Ernte. Durch die gemeinsame Vermarktung lassen sich dem Markt entsprechende Erfolge erzielen, die dann in einer Nachzahlung an die Bauern eingepreist werden können. Es macht auch Sinn, auf Fix-Kontrakte zu setzen, wenn man als Landwirt mit den angebotenen Fixpreisen seine Kosten decken kann und bereits die erwarteten Deckungsbeiträge erzielt.

Die RWA schlägt jährlich 2,5 Mio. Tonnen an Agrargütern um. Laufen bereits Gespräche für die neue Ernte?

Ja, auch wir schließen etwa bei Nassmais bereits Kontrakte mit italienischen Abnehmern ab. Beim Qualitätsgetreide dürfte uns der steigende US-Dollar-Kurs im Vergleich zum Euro nützen, um in Italien wieder konkurrenzfähiger zu sein. Hier waren die USA und Kanada zuletzt hochkompetitive Marktteilnehmer. Zugleich belasten die ansteigenden Transportkosten, wirtschafts- und treibstoffbedingt, die weiteren Auslieferungen.

Ist es schwieriger geworden, Qualitätsgetreide, allen voran Mahlweizen, aus heimischer Produktion abzusetzen?

Zur Person

Werner Zumpf ist seit gut zwei Jahren Bereichsleiter für Landwirtschaftliche Erzeugnisse in der Raiffeisen Ware Austria (RWA). Davor war der studierte Wirtschaftspädagoge und aktive Nebenerwerbslandwirt im Haus für die Finanzen verantwortlich.

Die globale Weizenproduktion betrug 2025 830 Mio. Tonnen. Auch Österreich produziert durch Fortschritte in der Züchtung und durch die Professionalität der Landwirte mehr als den Inlandsbedarf. Mit den notwendigen Exporten müssen wir uns am Weltmarkt messen.

Die Produktionskosten des Einzelbetriebs sind der entscheidende Hebel.

Die einzelbetrieblichen Produktionskosten sind hier der entscheidende Hebel. Unter dem Strich bleibt die Differenz aus dem übrig, was man als Landwirt hineinsteckt und was man herausbekommt. Hier ist jeder Landwirt gefordert, seine Produktionskosten durch Effizienzsteigerung entsprechend anzupassen, um in diesem Segment auch noch entsprechende Kostendeckung zu erreichen. Die vielen Stellschrauben sind auch

in der LK-Beratung zunehmend Thema. Maschineneinsatz, Betriebsmittel, Arbeitskosten und Pacht, all das ist zu bedenken.

Auf Weizen-Rekordpreise wie 2022 darf man also nicht hoffen?

Zu Beginn des Ukraine-Krieges hatten wir Preise von 300 bis 400 Euro, weil die Märkte in Sorge waren, dass ein ganzes Produktionsland ausfällt. Diese Sorge hat sich gegeben. Heuer wird dort trotz andauerndem Krieg eine gute Ernte erwartet. Kurz gesagt, die kurze Hochphase hat uns verwöhnt. Im Iran ist das anders. Es handelt sich um eine Importregion für Getreide und Mais. Dass diese Warenströme nun teilweise ins Stocken geraten, bewirkt eher das Gegenteil. Die Ladung einzelner Schiffe im Mittelmeer, die für die Golf-Staaten bestimmt war, wurde bereits zu Spotmarkt-Preisen verkauft. Das hat auf Österreich unmittelbar keinen Einfluss. Aber förderlich für den Preis ist es auch nicht.

BIO-SEKTOR

Überlager abgebaut, Soja gefragt

Auch für den Biolandbau hat sich die BauernZeitung nach einem aktuellen Situationsbericht erkundigt. RWA-Biohandelsexperte Hubert Spanischberger spricht von einer insgesamt positiven Nachfrageentwicklung: „Die Nachfrage nach Speise-, Futter und Industriegetreide sowie Ölsaaten steigt in Summe stetig. Besonders für österreichische Herkunft mit Verbandsstatus.“

Vorsicht bei Dinkel und Hafer

Einzig in Deutschland gäbe es Probleme. Dort verdränge EU-Bio-Ware aus dem Osten preisbedingt zunehmend österreichische und deutsche

Lieferanten. Insgesamt sei es aber gelungen, vorhandene Überlager in der auslaufenden Saison abzubauen. Hinsichtlich der Kulturverteilung dürften die Voraussetzungen heuer aber stimmen. Lediglich bei Dinkel rechnet der Marktexperte mit einer deutlichen – und wohl über den Bedarf hinausgehenden – Flächenausweitung. Wer in letzter Minute noch über die Wahl der Sommerung tüfelt, dem rät Spanischberger von Speisahafer ab: „Ohne Einschränkung sind Eiweißkulturen, Sojabohnen und Sonnenblumen zu empfehlen. Bei diesen Kulturen ist Österreich – besonders bei Ölkuchen und Ackerbohnen – ein Nettoimporteur.“

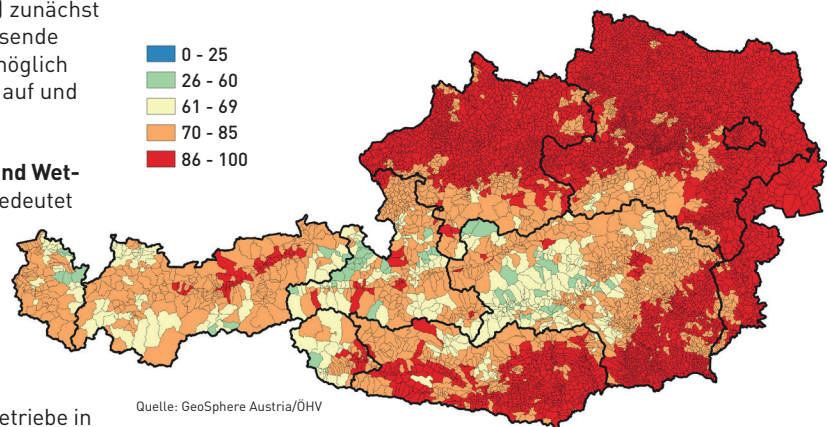
UNO warnt vor Rückkehr von El Niño: Wetterrisiken für Landwirtschaft steigen

Die Vereinten Nationen (UNO) sehen eine neuerliche El Niño Phase kommen. Wie die Weltorganisation für Meteorologie (WMO) erklärt, wird nach dem Abklingen von La Niña (Abkühlung im Pazifik) zunächst mit neutralen Bedingungen gerechnet, bevor noch vor Jahresende ein erneutes Auftreten von El Niño (Erwärmung im Pazifik) möglich ist. Das Phänomen tritt im Schnitt alle zwei bis sieben Jahre auf und dauert meist neun bis zwölf Monate.

El Niño kann weltweit zu höheren Temperaturen beitragen und Wetterverhältnisse spürbar verändern. Für die Landwirtschaft bedeutet das eine zusätzliche Belastung in einem ohnehin schwierigen Umfeld: Hitze, Trockenheit, Starkregen, Hagel und Frost zählen schon heute zu den größten Risiken für landwirtschaftliche Betriebe. Vor diesem Hintergrund werden Vorsorge, Risikobewusstsein und finanzielle Absicherung immer wichtiger. **Eine umfassende Versicherung** leistet jedenfalls einen wesentlichen Beitrag dazu, **die wirtschaftlichen Folgen von Wetterextremen zu begrenzen** und landwirtschaftliche Betriebe in ihrer Resilienz zu stärken.

Dazu sagt **Dr. Michael Staudinger (WMO)**: „Klimatische Schwankungen wie El Niño beeinflussen Temperatur- und Niederschlagsmuster in vielen Regionen der Welt. Gerade Österreich ist aufgrund der **Niederschlagsverteilung** und seiner **Topographie** besonders betroffen. Für die Landwirtschaft ist es entscheidend, diese Risiken frühzeitig einzuordnen und sich bestmöglich darauf vorzubereiten.“

Höchstes Niederschlagsdefizit 2015–2025 bei Grünland in Prozent



Quelle: GeoSphere Austria/ÖHV

Keine Gemeinde blieb in den vergangenen zehn Jahren von Dürreschäden im Grünland verschont. Niederschlagsdefizite verursachten schwere Schäden in der Landwirtschaft.

Kontakt:

Mag. Michael Zetter
Direktor Verkauf
+43 1 403 16 81 240
m.zetter@hagel.at



Bis 31. März Agrar Universal und Dürreindex-Versicherung abschließen!

www.hagel.at

Das Osterei ist gesichert, doch Anspannung bleibt

Das EU-weit verknappte Angebot wirkt sich auch auf den heimischen Markt aus. Oberösterreich will aufstocken – und fordert Kennzeichnung in der Gastronomie.

GABRIELE LINDINGER-CACHA

Von einer saisonalen Verknappung kann längst nicht mehr die Rede sein. Der gedrosselte Eiermarkt trifft zudem auf einen kontinuierlich steigenden Konsum. Warum die Versorgung europaweit gerade schwierig ist, hat mehrere Gründe: Zum einen ist ein EU-weiter Umbau von der Haltung in ausgestalteten Käfigen zu alternativen Haltungsformen

„In einem nicht ausge-
lobten Osterei kann sich
auch ein ukrainisches
Käfige verstecken.“

GEROLD STERRER

im Gange, was die Erträge vorübergehend minimiert. Zum anderen hat die Vogelgrippe zuletzt den Markt so stark wie selten zuvor geprägt: Seit Oktober 2025 sind allein im Legehennenbereich etwa zwölf Millionen Tiere, speziell im Norden Europas, verloren gegangen. Österreich sei von der Vogelgrippe zwar deutlich weniger betroffen gewesen, dafür hätten viele Betriebe zwischen 2020 und 2024 aufgrund hoher Bau-

kosten, volatiler Märkte und fehlender Hofnachfolge keine neuen Stallungen errichtet oder gar die Produktion eingestellt, wie es von Seiten der Landwirtschaftskammer heißt.

„Das heißt für uns, die Lage ist angespannt, aber beherrschbar“, so LK-Präsident Franz Waldenberger. Punktuell würden insbesondere Freiland- und Bioeier fehlen, Handelsketten und Packstellen hätten aber auch in Richtung Ostern bereits eine stabile Lieferfähigkeit signalisiert.

Mehr Legehennen in Oberösterreich

Vor diesem Hintergrund und auch angesichts des steigenden Verbrauchs (siehe Infobox) soll die Legehennenhaltung in Oberösterreich nun ausgebaut werden. Laut Landwirtschaftskammer würden derzeit bereits mehrere Betriebe Erweiterungen planen. „Von der Entscheidung bis zum ersten Ei vergehen aber eineinhalb bis zwei Jahre“, gibt Waldenberger zu bedenken. Bundesweit rechnet die Branche mit einer Aufstockung um etwa 500.000 Tiere auf einen Legehennenbestand von circa acht

Steigender Konsum

Der Eierverbrauch in Österreich steigt kontinuierlich an: Allein in den vergangenen fünf Jahren ist er um 14 Eier pro Kopf gestiegen, konkret von 236 auf 250 Stück pro Jahr.

Zurückgeführt wird das auf mehrere Trends: Viele würden aufgrund der Inflation häufiger zu preiswerten, proteinreichen Lebensmitteln greifen. Zudem gewinnen flexitarische und proteinreiche Ernährung an Bedeutung. Nicht zuletzt steigt die Nachfrage auch aufgrund des Bevölkerungswachstums.

Millionen bis 2028. Investiert werde überwiegend in Freilandhaltung.

Wichtig sei es, Produktionserweiterungen kontrolliert und mit dem Blick auf ein funktionierendes Marktgefüge anzugehen, damit die Erzeugerpreise nicht unter Druck geraten, betont Waldenberger.

Herkunft in Gastronomie kennzeichnen

Die heimische Geflügelwirtschaft drängt indes auf eine strukturelle Reform: „Die Transparenz, die im österreichischen Lebensmitteleinzelhandel geliebte Praxis ist, brauchen wir auch in der Gastronomie“, betont Gerold Sterrer, der Obmann der Geflügelwirtschaft OÖ. Nur so könnten Konsumenten den Vorteil heimischer Eier – käfigfrei und rückverfolgbar bezüglich Herkunft und Haltung bis zum einzelnen Betrieb – auch erkennen. In Hotels, Großküchen und Touristengebieten würde oft auch zu Importware gegriffen,



für die es keine Haltungsstandards beziehungsweise Kennzeichnung derselben gibt. Alleine aus der Ukraine, wo nach wie vor in Käfiganlagen investiert wird, hätten sich die Importe seit Kriegsbeginn verzehnfacht.

„Nur mit einer verpflichtenden Herkunfts- und Haltungskennzeichnung in der Gastronomie bekommt der Konsument die Wahl, welches Produkt er



Heimische Ostereier werden mit dem AMA-Gütesiegel ausgezeichnet.



Gerold Sterrer (l.) und Franz Waldenberger



Legehennenbestände in Oberösterreich

Amtliches Legehennenregister	Legehennen gesamt	Bio-Haltung	Freiland-Haltung	Boden-Haltung
2020	1.124.203	162.770	329.552	631.881
2021	1.222.571	192.029	433.336	597.206
2022	1.242.491	212.776	468.085	561.630
2023	1.209.115	208.607	465.710	534.798
2024	1.225.900	205.175	485.002	535.723
2025	1.213.651	203.985	504.462	505.204
%-Anteil der Haltungformen		16,81 %	41,57 %	41,63 %

BAUERNZEITUNG

QUELLE: TGD/OGV

FOTO: AGRARFOTO.COM

Vogelgrippe

Der Ausnahmezustand hält vor allem im Norden Europas an. Zwischen Oktober 2025 und Februar 2026 waren 573 Geflügelbetriebe (Enten, Puten und Legehennen) betroffen, insgesamt mussten 21 Millionen Tiere gekeult werden. Fast ein Drittel der gesamten EU-Fälle erlitt Deutschland, wo bereits über eine Impfung diskutiert wird.

tere ist das möglich“, so Sterrer. Für gekochte und gefärbte Eier gibt es keine Kennzeichnungspflicht. Für Ostereier heimischer Herkunft gibt es jedoch seit Jahren das AMA-Gütesiegel.

Weltweit dominiert noch die Käfighaltung

Europaweit schreitet der Strukturwandel in der Legehennenhaltung voran. Die ausgestalteten Käfige – einst europäischer Standard – sind bereits auf unter 40 Prozent gefallen, erstmals hat die Bodenhaltung mit fast 39 Prozent die Führung übernommen. Am Weltmarkt bleibt es aber weitgehend beim Alten. Geschätzt wird, dass weltweit etwa 90 Prozent der vermarkteten Eier von Hühnern kommen, die in Käfigen gehalten werden.

in seinem Essen haben will. Dann wird er auch zur österreichischen Ware greifen“, ist Sterrer überzeugt.

Käfigeier können sich aber nicht nur in der Gastronomie sowie in Fertig- und Industrieprodukten verstecken: „Auch in einem nicht ausgelobten Os-

ZIVILSCHUTZ

„Nicht hungrig im Dunkeln sitzen“

Der OÖ Zivilschutz appelliert an Haushalte, sich für den Krisenfall zu wappnen. Gute Vorbereitung ist im Ernstfall entscheidend.

Konflikte, Blackout-Szenarien und Naturkatastrophen rücken aufgrund der globalen Unsicherheiten wieder in den Vordergrund. OÖ Zivilschutz-Präsident Michael Hammer betont: „Krisenvorsorge ist nichts, was man erst dann betreiben kann, wenn die Krise eingetreten ist. Jede Minute, die man jetzt für Vorbereitungen nutzt, ist man im Ernstfall schneller“.

gehören dazu. „Wer heute investiert, sitzt morgen nicht hungrig, unvorbereitet und abgeschnitten von der Außenwelt im Dunkeln“, so Landesrätin Michaela Langer-Weninger.

Hammer warnt dabei vor typischen Fehlern: „Panik führt zu falschen Handlungen – etwa zu viel oder falsche Produkte zu kaufen.“ Auch Kerzen als Notbeleuchtung seien problematisch, da sie die Brandgefahr erhöhen.

Vorrat für 14 Tage

Ein krisenfester Haushalt braucht Vorräte. Für mindestens zehn bis vierzehn Tage sollte jeder Haushalt mit den vorhandenen Lebensmitteln auskommen. Dazu kommen Licht-, Koch- und Heizmöglichkeiten, Medikamente und Hygieneartikel, ein Notfallradio sowie ausreichend Bargeld. Auch Vorkehrungen für Abwasser und Abfall, ein Evakuierungsrucksack sowie Kenntnisse der Zivilschutz-Sirensignale und Erste Hilfe

Information im Ernstfall

Besonders wichtig sei außerdem ein durchdachter Familien-Notfallplan mit vereinbarten Treffpunkten und Erreichbarkeiten. Insbesondere weil viele Landbewohner in der Stadt arbeiten.

Wer vorsorge, verschaffe auch den Behörden Handlungsspielraum im Ernstfall. Broschüren und Notfallpläne sind kostenlos unter zivilschutz-shop.at bestellbar.



Katastrophenschutz im Fokus: Der Zivilschutzverband und das Land OÖ informieren über Vorsorgemaßnahmen und Notfallpläne.

FOTO: MARGOT-HAAG - LAND OÖ

KÄSE-WM

Internationale Spitzenplätze

Beim „World Championship Cheese Contest“ in den USA wurden auch österreichische Molkereien für ihre Produkte ausgezeichnet. Der „Traunkirchner Raclette“ der Gmundner Milch erhielt Gold. Zudem nahm das oberösterreichische Verarbeitungsunternehmen drei Silbermedaillen mit nach Hause. Auch die Berglandmilch konnte mit ihren Schärdingen-Produkten eine Reihe an Auszeichnungen für sich beanspruchen. In der Kategorie Raclette besetzte man Platz zwei, Bronze gab es außerdem in den Kategorien Edamer und Edelschimmelkäse.

BUNDESSCHAU

Das Fest der besten Fleckviehtiere

Am 21. und 22. März dreht sich in der Berglandhalle in Niederösterreich wieder alles um Österreichs zahlenmäßig bedeutendste Rinderrasse. Es werden Spitzentiere aus dem Zuchtprogramm Fleckvieh Austria aus allen Zuchtgebieten Österreichs präsentiert. Ebenso auf dem Programm stehen ein Jungzüchterwettbewerb sowie eine Elite-Versteigerung. Weitere Informationen unter: fleckvieh.at



Hochkarätige Genetik im Ring



Für die Bekämpfung von Vegetationsbränden wurden Fahrzeuge beschafft, die exakt auf die Anforderungen solcher Einsätze abgestimmt sind.

FOTO: SPITZEL-FOTO - STOCK.ADOBE.COM

Weniger Einsätze, viel Arbeit

Rückläufige Einsatzzahlen täuschen: Komplexere Gefahrenlagen prägen den Alltag. Die Florianijünger leisten Millionen Stunden für die Sicherheit der Landsleute.

THOMAS MURSCH-EDLMAYR

Die oberösterreichischen Feuerwehren blicken auf ein forderndes Jahr 2025 zurück. Mit 46.711 Einsätzen lag das Einsatzaufkommen – vor allem aufgrund geringerer Unwetterereignisse – zwar deutlich unter dem Vorjahr, dennoch blieb die Belastung hoch: Insgesamt wurden etwa 7,3 Millionen ehrenamtliche Stunden geleistet.

Landes-Feuerwehrkommandant Robert Mayer betonte im Zuge der Leistungsbilanz die wachsenden Herausforderungen: „Die Art und Struktur der Einsätze verändern sich – nicht jedoch der Anspruch an die Einsatzkräfte. Neue Risiken wie Photovoltaik-Anlagen und dazugehörige Speicherlösungen oder E-Fahrzeuge erfordern zusätzliche Ausbildung und Vorbereitung.“

Trotz rückläufiger Einsatzzahlen zeigen Großschadens-

ereignisse und komplexere Gefahrenlagen die steigenden Anforderungen im Feuerwehrdienst. Zudem konnten vergangenes Jahr 3.646 Personen und 1.800 Tiere gerettet werden. Parallel dazu bleibt ein Großteil der Arbeit für die Öffentlichkeit unsichtbar – etwa in Ausbildung, Wartung oder Jugendarbeit.

Mitglieder: Immer mehr Frauen und Jugendliche

Auch die Mitgliederzahlen entwickeln sich stabil: Mehr als 95.000 Feuerwehrmitglieder sichern die Einsatzbereitschaft, während die Feuerwehrjugend mit knapp 13.700 Jugendlichen stark wächst. Der Frauenanteil hat sich in den letzten zehn Jahren nahezu verdoppelt.

Landeshauptmann Thomas Stelzer unterstrich die Bedeutung des Ehrenamts: „Die Feuerwehr leistet jedes Jahr Millionen Stunden für die Sicher-

heit der Bevölkerung. Dafür gebührt den Mitgliedern unserer größter Dank und unsere volle Unterstützung.“

Förderungen zur Sicherung der Schlagkraft

Neben dem Einsatzgeschehen standen 2025 auch Modernisierung und Ausstattung im Fokus. Mit 10,2 Millionen Euro an Förderungen, neuen Fahrzeugkonzepten und innovativer Technik wird die Schlagkraft weiter gestärkt. „Wer in die Feuerwehren investiert, investiert in die Sicherheit aller Oberösterreicher“, betonte Feuerwehr-Landesrätin Michaela Langer-Weninger.

Die beeindruckende Leistungsbilanz zeigt: Auch in ruhigeren Jahren bleibt die Feuerwehr ein unverzichtbares Rückgrat der Gesellschaft – getragen von Einsatzbereitschaft, Weiterbildung und starkem ehrenamtlichem Engagement.

Rübenbauern unter Druck

Fabrikschließungen und Marktverwerfungen mit sinkenden Preisen und steigenden Kosten verschärfen die Lage der Betriebe. Trotz guter Erträge bleibt die wirtschaftliche Situation auch in Oberösterreich angespannt.

THOMAS MURSCH-EDLMAYR

Die vergangene Saison startete mit einem Paukenschlag für die heimischen Rübenproduzenten: Die Agrana-Zuckerfabrik in Leopoldsdorf wurde für immer geschlossen. Kein Einzelfall, denn insgesamt ereilte innerhalb der EU vier Fabriken das gleiche Schicksal. Heuer folgten bereits zwei weitere Werke. Rübenbauern-Präsident Ernst Karpfinger sprach in diesem Zusammenhang von „der schwersten Krise seit der Liberalisierung des europäischen Zuckermarktes.“

Schere zwischen Kosten und Preisen

Ursache war eine seit Jahren angespannte wirtschaftliche Situation, die sich durch massive Marktverwerfungen weiter verschärfte. Insbesondere die zahlreichen Freihandelsabkommen werden als Auslöser des Preisverfalls ausgemacht.

Das Problem seien aber nicht nur die sinkenden Zucker- und damit Rübenpreise, sondern vielmehr die auseinandergehende Schere zwischen Kosten und Preisen. „In den vergangenen 20 Jahren sind die Produktionskosten um 65 % gestiegen, während die Rübenpreise durch die fallenden Zuckerpreise um 25 % gesunken sind“, so Karpfinger. Über mehrere Jahre hinweg konnte dies durch Produktivitätssteigerungen, Züchtung und effizientere Technik ausgeglichen werden. Hier sei man jetzt aber an Grenzen gestoßen. „Wir haben keine Pflanzenschutzmittel mehr und weil uns die EU den Zugang zu neuen Züchtungstechniken verwehrt, bringen wir auch dort nichts weiter. Die Krankheiten und Schädlinge werden aber mehr“, erklärte der Rübenbauern-Präsident.



Europaweit wurden die Anbauflächen im vergangenen Jahr infolge sinkender Preise um rund zehn Prozent reduziert. Gute Ernten in nahezu allen Anbauregionen konnten aber die Überversorgung des Marktes nicht maßgeblich reduzieren. Die Zuckerpreise bleiben unter Druck und seien gegenwärtig zu niedrig für positive Ergebnisse: „Ein Weißzuckerpreis von 600 bis 650 Euro pro Tonne wäre notwendig“, erklärte der Obmann der öö. Rübenbauerngenossenschaft Martin Bäck.

Gute Erträge und hohe Zuckergehalte

Auf Basis der bisher geltenden Branchenvereinbarung ergibt sich für die heimischen Rübenbauern für die Ernte 2025 voraussichtlich ein Rübenpreis von etwas mehr als 41 Euro pro Tonne. Die oberösterreichischen Betriebe profitieren hier von den guten Erträgen in der vergangenen Saison. Diese lagen mit durchschnittlich 96 Tonnen pro Hektar um 17 Tonnen höher

als im bundesweiten Schnitt. Zudem war der durchschnittliche Zuckergehalt mit 17,3 % Pol. bei der Übernahme um 1,5 % höher als im Jahr davor. Das erste Jahr ohne Leopoldsdorf machte eine Anpassung der Logistik notwendig. Alle Rüben, die erst ab Dezember abgeholt wurden (circa 150.000 Tonnen), waren mit Vlies abgedeckt. Das bringe nicht nur einen großen Nutzen für die Agrana sondern auch für die Rübenbauern: „Die Qualität bzw. die Verarbeitbarkeit der oberösterreichischen Rüben sowie der Zuckergehalt waren bis zum Schluss der Kampagne auf einem hohen Niveau“, betonte Bäck die Vorteile der Rüben aus zugedeckten Feldrandmieten.

Neues Preismodell für die nächsten drei Jahre

Der Mindestpreis für Lieferrechts-Rüben wird für die nächsten drei Kampagnen angehoben – bis zu einem Weißzuckerpreis von 450 Euro um drei und bei einem Zuckerpreis

von 500 Euro um vier Euro. Ab einem Zuckerpreis von circa 560 Euro erfolgt eine Abflachung mit niedrigeren Rübenpreisen als im bisherigen System. Trotzdem wird das neue Modell von der öö. Rübenbauerngenossenschaft goutiert: „Der Drei-Jahresvertrag ist positiv, weil er Planbarkeit für Landwirtschaft und Industrie bietet“, so Bäck, der auch auf den notwendigen Erhalt des Frachtkostendeckels verwies.

Produktion anpassen, Freihandel überdenken

Auch für heuer gibt es innerhalb der EU bereits geplante Flächenreduktionen. Eine Anpassung der Produktion sei unumgänglich. Für Bäck dabei entscheidend: „Mit neuen Freihandelsabkommen dürfen diese Mengen nicht kompensiert werden.“

Laut Karpfinger brauche es in diesem Zusammenhang auch ein Umdenken in der europäischen Handelspolitik. „Sensible Agrarprodukte, wie Zucker, müssen künftig konsequent aus Freihandelsabkommen – etwa den laufenden Verhandlungen mit Indien, Australien und Thailand – ausgenommen werden“, fordert der Rübenbauern-Präsident. Denn ohne rasche politische Kurskorrekturen würden weitere Produktionsrückgänge sowie ein Verlust der Versorgungssicherheit mit Zucker aus heimischen Rüben drohen.

Agrana-COO Franz Ennser berichtete indes über das laufende Einsparungsprogramm im Konzern, welches im Zuckerbereich bereits zu 70 Prozent erfüllt sei. Das Segment soll so aufgestellt werden, dass man langfristig wettbewerbsfähig sein werde: „Der Leitstandort Tulln wird dahingehend weiterentwickelt.“

„Maiszüchtung hat Grenzen noch nicht erreicht“

Robert Taucher leitete 31 Jahre die Maiszuchtstation der Saatbau und hat dabei mehr als 250 Sorten entwickelt. Die BauernZeitung hat mit ihm anlässlich seiner Pensionierung gesprochen.

THOMAS MURSCH-EDLMAYR

Vom Champignon- zum Maiszüchter – wie ist es Ihnen in der Anfangszeit ergangen und was waren damals die Herausforderungen?

TAUCHER: Der Schritt war ein großer – fachlich wie organisatorisch. Als ich zur Saatbau Linz kam, war die Maiszüchtung wirtschaftlich nicht erfolgreich. Es wurde viel Geld investiert, aber man konnte am europäischen Markt nicht richtig Fuß fassen. Ich habe daher intensiv mit Züchtungspartnern in ganz Europa zusammengearbeitet, viele Gespräche geführt und ein umfassendes Literaturstudium betrieben. Besonders wichtig war es, ein Zuchtschema zu entwickeln und damit einen klaren Züchtungsablauf zu etablieren.

Mit einem vergleichsweisen kleinen Team konnte man sich

erfolgreich gegen internationale Züchtungskonzerne behaupten. Was war das Erfolgsrezept?

Wenn man versteht, wie Maiszüchtung funktioniert, erkennt man bestimmte Hebel. Einer davon ist die gezielte und frühe Selektion in aufspaltenden Generationen, um große Pflanzenpopulationen effizient zu reduzieren – ohne dabei die genetische Variabilität zu stark einzuschränken.

Ein wichtiges Werkzeug war das sogenannte „Early Testing“. Dabei werden sehr früh Testkreuzungen durchgeführt, um ungeeignetes Material rasch auszuschneiden. Das spart enorme Kosten und Ressourcen.

Heute arbeiten wir ausschließlich mit der Dihaploidenttechnologie und genomischer Selektion in der Linienentwicklung. Unterstützt von einer fortschrittlichen Versuchstechnik mit RTK, NIRS und Drohneneinsatz.



Taucher arbeitete mehrere Wochen pro Jahr im Winterzuchtgarten in Chile.



Unser Vorteil gegenüber großen internationalen Konzernen liegt in unserer Beweglichkeit. Große Konzerne sind oft weniger flexibel, während wir schneller reagieren können.

Ein entscheidender Schritt war 1995 der Aufbau des Winterzuchtgartens in Chile. Wie sehr hat das die Geschwindigkeit und Qualität der Züchtungsarbeit verändert?

Das war ein Meilenstein, durch den wir die Entwicklungszeit von Inzuchtlinien halbieren konnten. Statt nur einer Generation pro Jahr sind zwei möglich – das verkürzt die Züchtungsdauer erheblich.

Welche Zuchtziele stehen aktuell im Vordergrund und wie haben sich diese in den letzten Jahrzehnten verändert?

Das zentrale Kriterium ist nach wie vor die Ertrag-Wasser-Relation. Eine Sorte muss unter gegebenen Bedingungen effizient Ertrag liefern. Weitere wichtige Eigenschaften sind: Standfestigkeit sowie Pflanzen- und Kolbengesundheit. Der Landwirt setzt heute voraus, dass eine Sorte ökonomisch funktioniert.

Welche Rolle spielt der Klimawandel in der Züchtungsarbeit?

Züchtung bedeutet immer Selektion unter bestimmten Umweltbedingungen. Vor 15 Jahren haben wir mit einem reinen Zahnmaiszüchtungsprogramm begonnen, um den wärmeren klimatischen Bedingungen besser gerecht werden zu können. Man kann nicht wissen, wie das Klima in 20 Jahren exakt aussieht. Daher suchen wir keine Spezialisten für eine Extremumwelt, sondern möglichst stabile Sorten, die in unterschiedlichen Umwelten gut performen. Österreich ist hier ein sehr guter Züchtungsstandort. Auf kleinem Raum haben wir sehr unterschiedliche Umweltbedingungen. Diese Vielfalt ermöglicht es, Umweltstabilität gezielt zu prüfen.

Welche Bedeutung hat eine starke regionale Saatgutzüchtung für die österreichische Landwirtschaft – gerade in Zeiten globaler Abhängigkeiten?

Eine sehr große. Als ich begonnen habe, lag die Saatmaiserzeugung bei rund 80 Hektar. In Spitzenzeiten waren es bis zu 6.000 Hektar.



Über drei Jahrzehnte prägte Taucher die Maiszüchtung der Saatbau Linz, baute Strukturen auf, trieb Innovationen voran und schuf ein Umfeld, das heute international konkurrenzfähig ist.

FOTO: SAATBAU LINZ

Auch bei den Verkaufszahlen gab es eine enorme Entwicklung: 1995 wurden etwa 20.000 Einheiten verkauft, hauptsächlich Fremdsorten. In Spitzenjahren waren es bis zu einer Million Einheiten, davon 600.000 bis

700.000 aus Eigenzüchtung. Damit bleibt die gesamte Wertschöpfungskette im Land – von der Linienvermehrung bis zur Hybridproduktion. Das stärkt die heimische Landwirtschaft und reduziert Abhängigkeiten.

Die Erträge steigen jährlich im Schnitt um etwa 200 Kilogramm pro Hektar. Gibt es physiologische Grenzen?

Der Ertragszuwachs beim Mais ist bemerkenswert. Allerdings stammt er nicht ausschließlich aus der Züchtung. Auch Fortschritte in Bodenbearbeitung, Pflanzenschutz, Düngung und Management tragen dazu bei. Natürlich gibt es Grenzen – aber bislang wurden sie noch nicht erreicht. Der Züchtungsfortschritt ist weiterhin klar erkennbar.

Welche Rolle werden neue Züchtungsmethoden wie die Genshere Crispr/Cas spielen?

Crispr-Cas wird oft mit großen Versprechungen wie Ertragssteigerung oder Stresstoleranz verbunden. Meiner Meinung nach ist das im Mais deutlich komplexer, als es oft dargestellt wird. Ertrag ist ein hochkomplexes Merkmal, das von vielen Genen beeinflusst wird. Ohne konventionelle Züchtung wird man hier keine großen Sprünge machen.

Monogene Eigenschaften lassen sich gezielt bearbeiten

– aber für einen kleineren Züchter bedeutet das meist zusätzlichen Aufwand und hohe Kosten. Solche Technologien müssten zugekauft werden.

Im Bereich Datenanalyse und genomischer Selektion hingegen hat sich enorm viel getan. Jede unserer Linien wird genomisch analysiert. Wir arbeiten mit großen Datenmengen, Kalibrationsmodellen und Vorhersagesystemen zur Berechnung potenzieller Hybriden. Dafür beschäftigen wir eigene Bioinformatiker. Das ist heute ein integraler Bestandteil moderner Züchtung.

Wie sehen Sie die Zukunft der Maiszüchtung unter dem Einsatz von Künstlicher Intelligenz?

Die Zukunft wird stark datengetrieben sein. Die klassische Züchtung bleibt das Fundament, aber sie wird durch genomische Analysen, Vorhersagemodelle und leistungsfähige Rechensysteme ergänzt. Entscheidend bleibt jedoch das züchterische Know-how – die Fähigkeit, aus genetischer Vielfalt unter realen Umweltbedingungen die besten Kombinationen zu selektieren.

Gastkommentar

ROSEMARIE FERSTL, BAUERNBUND-FRAKTIONSOBFRAU
ferstl.rosemarie@gmail.com

Braucht der TGD eine Weiterentwicklung?

Der Austritt der Tierärztekammer aus der Tiergesundheit Österreich sorgte zuletzt für reichlich Diskussionen. Zentraler Knackpunkt war die Schaffung eines Tiergesundheitsprogrammes für Kälber. Als bäuerliche Vertreter fordern wir seit Jahren einen niederschweligen Zugang zur Grippe-Schutz-Impfung für Kälber, die mittlerweile in Sprayform verabreicht wird. Mit einer breiteren Durchimpfung könnte die Kälbersterblichkeit massiv reduziert werden. Ich bin der festen Überzeugung, dass wir Bäuerinnen und Bauern unter Anleitung unserer Betreuungstierärzte verantwortungsvoll und gut begründet in die Verabreichung dieser und weiterer Impfungen einbezogen werden können. Um unseren Forderungen den erforderlichen interessenspolitischen Nachdruck zu verleihen, haben wir dazu als Bauernbund



einen Resolutionsantrag in die Vollversammlung eingebracht. Während andere Fraktionen diese Forderung einhellig unterstützten, stellten sich die Vertreter des UBV geschlossen gegen diese Forderungen und damit überraschend auf die Seite der Tierärzte. Eine sachlich stichhaltige Begründung dafür wurde nicht abgegeben bzw. von einzelnen UBV-Vertretern überhaupt eine gänzliche Abschaffung des TGD gefordert. Damit müssten wir nicht nur auf viele Vorteile des TGD verzichten, sondern auch die Meldungen zum Antibiotikaeinsatz direkt an die Veterinärbehörden und nicht

mehr an die Tiergesundheit Österreich abgeben. Wirklich schade, dass sich hier nicht alle bäuerlichen Berufsvertreter hinter die immer lauter geäußerten Anliegen der Nutztierhalter, insbesondere im Rinderbereich, gestellt haben.

Einmal im Monat kommt Eierpost aus der Steiermark

Das oststeirische Bauernehepaar Gollowitsch hat einen stillgelegten kleinen Bauernhof wieder aktiviert. Für ihre Ideen am nunmehrigen Vollerwerbsbetrieb wurden sie mit dem steirischen Agrarinnovationspreis ausgezeichnet.

KARL BRODSCHNEIDER

Zwei Generationen lang wurde der Gmoarielghof in der oststeirischen Marktgemeinde Markt Hartmannsdorf nicht mehr selbst bewirtschaftet.

In den letzten Jahren hat sich das geändert, weil Martin Gollowitsch (36) und seine Ehefrau Lisa-Marie (33) mit ihren drei Kindern als bäuerliche Quereinsteiger für neues Leben am Hof sorgen. „Wir wohnten in einer kleinen Wohnung, wollten aber unseren Kindern zeigen, wo die Lebensmittel herkommen und wie sie entstehen“, beginnt Lisa-Marie zu erzählen.

Von der Wohnung zurück auf den Hof

„So haben wir vor sechs Jahren mit der Zucht von seltenen Hühnerrassen begonnen. Für uns war jeder Tag ein Abenteuer und gleichzeitig eine Herausforderung, denn am Hof gab es weder einen Stall noch Maschinen, sieht man von einem alten Traktor ab.“ Gatte Martin wird präziser: „Dieser

Traktor ist ein Deutz D 4006.“ Im Laufe der Jahre kamen weitere Maschinen und Geräte hinzu – alle gebraucht gekauft, um den kleinen Betrieb mit sechs Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche und zwei Hektar Wald selbst bewirtschaften zu können.

Die junge Oststeirerin ist ausgebildete Floristin, konzentriert sich mittlerweile aber gänzlich auf ihre Rollen als Mutter und Bäuerin. Ihr Mann Martin ist gelernter Maurer und als solcher immer wieder über den Maschinenring im Einsatz.

» Für uns war jeder Tag ein Abenteuer und gleichzeitig eine Herausforderung. «

LISA-MARIE GOLLOWITSCH

Im Betrieb ist das Brotbacken ein wichtiges Standbein geworden. „Vor vier Jahren errichteten wir gemeinsam mit Nachbarn einen Lehmbackofen“, erzählt Lisa-Marie, „aber da habe ich noch nicht im geringsten ans Brotbacken für den Verkauf gedacht.“

Zwei Backtage pro Woche

Im Jahr 2024 ist das anders geworden. In den beiden Nächten von Donnerstag auf Freitag und dann auf Samstag ist am Gmoarielghof Backtag. Martin ist der Heizer und „Broteinschießer“, Lisa-Marie die Bäckerin. „Mit einer Partie backen wir im Ofen rund 25 Ein-Kilo-Laibe“, lassen sie wissen. Gebacken werden vier verschiedene Brotsorten (Bau-

ern-, Zwiebel-, Nuss- sowie Dinkel-Buchweizenbrot). Damit beliefern sie fünf Hofläden. Am Samstagvormittag wird zudem ein eigener Verkaufsstand am Bauernmarkt in Sinabelkirchen betreut. „Es sind immer zwei anstrengende Tage, aber unsere Kundenschaft ist ständig gewachsen. Dankbar bin ich dafür, dass mir so viele erfahrene Brotbäckerinnen und Bäuerinnen mit Rat und Tat zur Seite gestanden sind und mir auch heute noch wichtige Tipps geben“, sagt die Bäuerin.

Paten für die Hühnerschar

Immer weitere Kreise zieht ihr Patenhuhn-Projekt. Menschen, die selbst keinen Platz oder keine Zeit haben, Hühner zu halten, übernehmen eine Patenschaft für eine Henne. Sie geben ihrem Patenhuhn einen eigenen Namen und können ihm sogar via Internet beim Eierlegen oder Körnerpicken zuschauen. „Einmal im Monat bekommen die Paten eine Hühnerpost mit zwölf oder 24 Eiern zugeschickt“, berichtet die Bäuerin. Die meisten Kunden kommen aus dem urbanen Raum. „Plötzlich bekommt für diese Menschen so ein selbstverständliches Lebensmittel wie das Ei einen ganz besonderen Wert. „Sie wollen mehr über die Hühner und Eier wissen und hinterfragen viele Dinge“, erklärt Lisa-Marie Gollowitsch.

Der Hühner-Pate ist am Betrieb jederzeit willkommen. „Besonders für Stadtkinder ist das ein reizvolles Angebot“,

Lisa-Marie Gollowitsch hat sich der Zucht seltener Hühnerrassen verschrieben und für deren Haltung ein findiges Marketingkonzept entwickelt.

weiß Lisa-Marie zu berichten. Sie liebt es, ihr Wissen vor allem an die Kinder weiterzugeben. „Wir sind auch ein ‚Schule am Bauernhof‘-Betrieb“, betont sie und merkt an: „Meine Hauptbotschaft lautet immer, dass es ohne Bäuerinnen und Bauern keine Lebensmittel gibt und dass wir die Lebensmittel wertschätzen sollen.“

Veranstaltungen am Hof

Voll Freude blicken sie und ihr Mann schon auf die Veranstaltung „Krimi am Hof“. Diese findet Ende Juni am Gmoarielghof statt. Fünf namhafte Krimi-Autoren lesen an diesem Tag aus ihren Werken. Dazu gibt es Musik, Speis-

Betriebsspiegel

- Martin und Lisa-Marie Gollowitsch
- Oed, Markt Hartmannsdorf
- 6 Hektar LN, 2 Hektar Wald
- Bauernbrot, Paten-Hühner, Zucht von seltenen Hühnerrassen, Krainer Steinschafe, Hofladen
- Sieger des steirischen Agrarinnovationspreises Vifzack 2026 www.gmoarielghof.at



FOTO: ULRICH DUNST, N.F.

und Trank sowie eine große Tombola. „Auf unserer Homepage kann man bereits Karten für diesen Krimi-Tag erwerben“, sagt Lisa-Marie. Das ist nicht die erste Veranstaltung, mit der das junge Ehepaar auch Werbung für seinen Bauernhof macht. In den vergangenen Jahren gab es hier auch schon Hoffeste, Ostermärkte, verschiedene Kurse sowie eine Heubodenlesung für Kinder.

„Vifzack“ für findiges Betriebskonzept

Vor einigen Tagen erfuhren beide eine besondere Ehrung. Sie wurden mit dem steirischen Agrarinnovationspreis „Vif-

zack“ ausgezeichnet. „Das bestätigt uns, dass wir mit unserer Arbeit auf dem richtigen Weg sind“, sagt Martin Gollowitsch.

» Der Vifzack bestätigt uns, dass wir mit unserer Arbeit auf dem richtigen Weg sind. «

MARTIN GOLLOWITSCH

Und seine Frau Lisa-Marie ergänzt: „Diese Auszeichnung macht mich überglücklich!“



Video
QR-Code scannen und Video ansehen



Mit vier verschiedenen Brotsorten ist die Familie in der Direktvermarktung breit aufgestellt. Auch die eine oder andere Pizza kommt aus dem Backofen.



Neumaschinen sucht man am Gmoarieglhof vergebens. Der Deutz 4006 aus den 1970er-Jahren ist ihr Allrounder und aus dem Betrieb nicht wegzudenken.



Auf dem „Schule am Bauernhof“-Betrieb lernen auch die Jüngsten aus Stadt und Land die Produktion von Lebensmitteln kennen und schätzen.

Alleskönner Mulch?

Mulchsysteme gelten im Gemüsebau als Schlüsseltechnologie gegen Trockenstress, Erosion und Nährstoffverluste. Ein Überblick.

KATHARINA BERGER

In der Natur ist Boden fast nie unbedeckt. Mulch bildet dieses Prinzip am Acker nach. Eine organische Auflage aus Klee gras, Wick-Roggen-Gemengen, Heu oder Wiesen-schnitt schützt den Oberboden vor Hitze, Austrocknung und Schlagregen und liefert gleichzeitig Futter für das Bodenleben. Beobachtungen der LK Niederösterreich zeigen, dass unter Mulch die Bodentemperatur deutlich niedriger bleibt als auf nackter Erde und die Verdunstung massiv sinkt, was gerade in Hitzeperioden ein stabileres Mikroklima rund um die Kulturpflanze schafft. „In Regionen mit Wassermangel oder Erosionsrisiko spricht sehr viel für den Einsatz von Mulch“, betont Andrea Pölz, LK-Beraterin für Bio-Gemüsebau.

Neben klimatischen Vorteilen am Feld, wie weniger Erosion oder mehr Humusaufbau, bringt Mulch auch pflanzenbauliche Vorteile. Eine ausreichend dicke Schicht von acht bis zehn Zentimetern unterdrückt Samenunkräuter und kann je nach Material wie ein organischer Mehrnährstoffdünger wirken. Regenwurmlösungen in Mulchsystemen

zeigen zudem deutlich höhere Besatzdichten, was auf eine stabile, krümelige Bodenstruktur und eine steigende Bodenfruchtbarkeit hinweist.

Wo Mulchauflagen Sinn ergeben

Mulch lohnt sich vor allem dort, wo Kulturen lange am Feld stehen und der Arbeitsaufwand für Hacken und Jäten hoch ist. „Umso länger eine Kultur am Feld steht, desto mehr zahlt sich der Einsatz von Mulch aus“, fasst Pölz zusammen.

„Umso länger eine Kultur am Feld steht, desto mehr zahlt sich der Einsatz von Mulch aus.“

ANDREA PÖLZ

Geeignet sind insbesondere Kohlarten wie Grünkohl, Kohlsprossen und Kraut, aber auch Zwiebel, Lauch, Knoblauch und Knollensellerie. Im Gewächshaus bieten sich auch Tomaten an. Für kurzzeitige Kulturen wie Salat, Spinat oder Radieschen wird Mulch dagegen kaum eingesetzt, weil der hohe Arbeits- und Materialeinsatz während der kurzen Standzeit nicht ren-

tabil sei. Wichtig sei laut der Beraterin die richtige Abstimmung von Mulchmaterial, Kultur und Standort. Klee grassilage, Wick-Roggen-Gemenge oder mehrjährige Leguminosen-Gras-Mischungen liefern hohe Trockenmasseerträge und je nach Kohlenstoff-Stickstoff-Verhältnis (C/N-Verhältnis) eine beachtliche Düngewirkung, die vor allem Starkzehrer wie Kohl oder Lauch über die gesamte Vegetationsperiode mit Nährstoffen versorgen kann. Pölz berichtet aus der Beratungspraxis: „Eine Gemüseproduzentin aus dem Süden Österreichs hat mir gesagt: ‚Ohne Mulch geht bei mir im Sommer sowieso nichts mehr‘ – Starkregen und Erosion wären sonst ein Dauerproblem.“

Praxis am Betrieb: Material, Technik, Timing

Es gibt zwei Wege zur Mulchdecke: Transfermulch von einer Geberfläche und In-Situ-Mulch direkt aus der Zwischenfrucht. Transfermulch nutzt Klee gras- oder Wick-Roggen-Bestände von eigenen Flächen oder zugekauft Material, das geerntet, gegebenenfalls siliert und mit Mist- oder Kompoststreuer auf die Gemüsebeete ausgebracht wird. „Grundsätzlich funktio-



Transfermulch wird im Frühjahr gleichmäßig und bis zu zehn Zentimeter dick gestreut.

niert die Ausbringung mit einem Streuer gut“, so Pölz. Entscheidend seien ein gleichmäßiges Streubild und die nötige Schichtdicke.

Beim In-Situ-System wird die Zwischenfrucht zur Vollblüte gewalzt oder gemulcht und die Folgekultur direkt in die Mulchdecke gepflanzt, ohne vorherige Bodenbearbeitung. Voraussetzung sind eine gute Bodengare, möglichst wurzelunkrautfreie Flächen und passende Technik für Pflanzung oder Direktsaat unter Mulch. In beiden Fällen gilt: Der ideale Ausbringungszeitpunkt liegt im späten Frühjahr, wenn der Boden bereits gut erwärmt ist. Wird zu früh



In heißen Sommern hemmt eine Mulchschicht die Überhitzung des Bodens.



Mulchmaterial mit engem C/N-Verhältnis ist auch für Starkzehrer geeignet.



FOTOS: I.K.NÓ / ANDREA PÖLZ

tigen Kulturen wie Kürbis, Melone oder frühen Tomaten im Folientunnel ein Risiko.

Beim Mulchmaterial empfiehlt sich, wenn möglich, die Eigenproduktion über Grünland oder in die Fruchtfolge integrierte Flächen. Das senkt Zukaufkosten und schließt innerbetriebliche Nährstoffkreisläufe. Gleichzeitig lassen sich C/N-Verhältnis, Schnittzeitpunkt und Qualität des Materials besser steuern. „Der größte Kostenpunkt ist die zusätzliche Arbeitszeit für die Ausbringung, gegebenenfalls auch für das dafür beauftragte Lohnunternehmen“, sagt Pölz, „auf der anderen Seite spart man Arbeitsstunden beim Unkrautjäten, Bewässerungskosten und langfristig Dünger.“

Grenzen der Verfahren

So groß die Chancen, so klar sind auch die Grenzen des Systems. „Wenn man auf der

Fläche mit Wurzelunkräutern zu kämpfen hat, sollte man nicht mulchen“, warnt Pölz, „die Wurzelunkräuter kommen durch die Mulchdecke durch und sind dann schwieriger zu bekämpfen.“ Auf frostgefährdeten Standorten könne die isolierende Mulchschicht die Abstrahlung der Bodenwärme behindern und das Risiko von Spätfrostschäden erhöhen, etwa bei empfindlichen frühen Kulturen. Auch die langsamere Bodenerwärmung im Frühjahr sowie mögliche Stickstoff-Blockaden bei sehr weitem C/N-Verhältnis verlangen eine sorgfältige Planung von Materialwahl und Ausbringung.

Außerdem gibt es derzeit noch keine Förderprogramme für das Mulchverfahren im Gemüsebau. Dabei zeigen betriebswirtschaftliche Auswertungen aus Mulch-Systemen, dass sich trotz höherer Maschineninvestitionen und zusätzlichem Flächenbedarf für Bio-

masseproduktion Vollkosten senken und Gewinne steigern lassen, vor allem durch geringere Lohnkosten für die Unkrautregulierung sowie Ausgabenreduktionen für Dünger und Beregnungswasser.

Futter für den Boden

Im Zuge eines EIP-Projektes wurde 2024 die Bodenstruktur bei verschiedenen Mulchmaterialien untersucht. Flächen unter Hanfstroh wiesen im Herbst eine verbesserte Strukturstabilität auf.

Dies ist vor allem auf den langsameren Abbau von Hanfstroh zurückzuführen. Vereinfacht gesagt hat das Bodenleben länger Futter. Somit haben auch Materialien mit einem weiten C/N-Verhältnis eine Existenzberechtigung. Die Nährstoffbindung durch die Rotte ist aber zu beachten.

gemulcht, kann die Bodenerwärmung verzögert werden. Das ist vor allem bei wärmebedürft-

Wenn Hackschnitzelheizung, dann Guntamatic

Ob man mit industrieller Treppenrosttechnologie besonders sparsam heizen möchte, eventuell auch Agro-Brennstoffe nutzen oder zusätzlich hochwertige Bio-Pflanzkohle zur Bodenverbesserung erzeugen will – nur Powerchip Hackschnitzelheizungen bieten all diese Möglichkeiten in einem System. Mit Heizungen von Guntamatic investiert

man aber nicht nur in maximale Effizienz und sauberste Technologie, sondern entscheidet sich auch für das absolute Qualitätsprodukt am Markt.

Extrem saubere Bio-Pflanzkohle

Besonders spannend sind die Biochar-Anbaumodule: Damit können die Anlagen im CO₂-

Minusbetrieb bis zu 30 Kubikmeter extrem saubere Bio-Pflanzkohle erzeugen. Diese kann zur Aktivierung von bis zu zehn Hektar Terra-Preta-Böden eingesetzt werden. Der Bedarf an Dünger, Pflanzenschutzmitteln und Antibiotika wird damit deutlich reduziert. Gleichzeitig erhöhen sich Bodengesundheit und Fruchtbarkeit, und Wasser kann auch

über lange Trockenperioden gespeichert werden. In Fachkreisen gilt diese Pflanzkohle (Biochar) bereits jetzt als zukunftsweisender Meilenstein der nachhaltigen Landwirtschaft.

Mehr Informationen: office@guntamatic.com oder telefonisch unter 0 72 76/24 41-0.

www.guntamatic.com

ANZEIGE



FOTOS: GUNTAMATIC

Heizungen von Guntamatic sind langlebig, robust und effizient. Zudem kann saubere Bio-Pflanzkohle erzeugt werden – klimafreundlich und sparsam.

So kommt Ölkürbis gesund durch das Jahr

In Österreich wurden 2025 mehr als 35.000 Hektar Ölkürbis angebaut.

Der Ölkürbis ist bekannt für seine starken Ertragsschwankungen.

Pflanzenschutzmaßnahmen, welche Erträge absichern können, lesen Sie hier.

CHRISTINE GREIMEL

Die Unkrautbekämpfung im Ölkürbis ist in vielen Regionen eine Kombination aus chemischen und mechanischen Maßnahmen. Nachdem die Wirkung der Voraufmittel im Ölkürbis auch stark von der Bodenfeuchtigkeit abhängt und einige Unkräuter auch nicht bekämpfbar sind, hat weiterhin auch die mechanische Unkrautregulierung ihre Bedeutung.

Die Firma Basf bringt eine neue Wirkstoffkombination auf den Markt. Conaxis wurde für die Kulturen Ackerbohne, Erbse (Gemüseerbse), Futtererbse, Gemüsesoja, Puffbohne (Pferdebohne), Sojabohne, Sommerraps, Sonnenblume, Wintererbsen und eben Ölkürbis zugelassen. Conaxis vereint die Wirkstoffe von Spectrum (Dimethenamid-p) und Centium CS (Clomazone). Conaxis ist im Raps mit 1,25 Liter pro Hektar (l/ha) und in allen anderen Kulturen mit 1,5 l/ha zugelassen. Mit 1,5 l/ha Conaxis werden umgerechnet 0,21 l/ha Centium CS und 0,83 l/ha Spectrum ausgebracht. Der Einsatz von Conaxis erfolgt im Vorauflauf.

Erfasst werden ein- und zweikeimblättrige Samenunkräuter.

Nach wie vor ist die Bekämpfung von Ambrosie, Spitzklette, Schönmalve und auch Stechapfel im Ölkürbis nicht möglich. Auch Erdmandelgras breitet sich immer mehr aus. Das Erdmandelgras wird zu den 20 „weltweit gefährlichsten Unkräutern“ gezählt. Mit der Zulassung des Wirkstoffes Halosulfuron wäre auch im Ölkürbis eine Bekämpfung des Erdmandelgrases als auch Ambrosia im Nachauflauf möglich. Auch Knötericharten, Winden und Distel breiten sich im Kürbis aus.

Versuchsergebnisse und Empfehlungen

Prinzipiell ist zu erwähnen, dass ein Zusatz von Flexidor generell die Verträglichkeit der Herbizide im Ölkürbis etwas verschlechtert. Die Aufwandmenge von Successor 600/Quantum und Conaxis sollte dabei maximal 1,5 l/ha sein.

Unkrauthirschen werden mit Successor 600 etwas schlechter bekämpft als mit Spectrum bzw. Conaxis.

Der Weiße Gänsefuß bzw. Vielsamige Gänsefuß wurde mit

Successor 600 in Kombination mit Centium CS und Flexidor am besten bekämpft. 1,5 l/ha Conaxis hatten auf diesem Standort (mittelschwerer Boden und hoher Unkrautdruck) zu wenig Wirksamkeit auf den Weißen Gänsefuß. Conaxis in Kombination mit Flexidor bzw. 1 l/ha Spectrum + 0,25 l/ha Centium CS brachten ähnliche Wirksamkeiten auf den Weißen Gänsefuß. Spectrum wird aber voraussichtlich 2026 wieder nur eine Zulassung für die Zwischenreihenbehandlung haben.

Die Wirkung auf Amarant und Schwarzen Nachtschatten ist mit Conaxis bzw. Spectrum + Centium CS besser als mit Successor 600 + Centium CS. Successor 600/Quantum + Centium CS braucht für eine gute Wirksamkeit die Kombination mit Flexidor.

Centium CS + Flexidor gefolgt von Focus Ultra hat sich in den Herbizidversuchen als unbrauchbar herausgestellt.

Aus den Ergebnissen lassen sich für die diesjährige Saison folgende Strategien ableiten:

■ 1,5 l/ha Successor 600/Quantum (VA) + 0,25 l/ha Centium CS (VA) + 0,15 l/ha Flexidor (VA) oder



■ 1,5 l/ha Conaxis (VA) + 0,15 l/ha Flexidor (VA); wenn zusätzlich auch noch der Knöterich zu bekämpfen ist, sollte jedenfalls diese Mischung gewählt werden.

■ Eine Nachkorrektur der Hirsen im Nachauflauf kann, wenn notwendig, mit 1 l/ha Fusilade Max (EC 12 – EC 21), 2 l/ha bei Quecke (15-20 cm Wuchshöhe der Quecke) oder 1,25-1,5 l/ha Focus Ultra (EC 12 – EC 19) erfolgen. Focus Ultra ist mit maximal 2 l/ha im Ölkürbis zugelassen. Mit dieser Aufwandmenge wird auch Johnsongras einigermaßen mit-erfasst.

Krankheiten und Schädlinge

Die Bekämpfung der Fruchtfäule gestaltet sich schwierig, da *Didymella* und auch der Echte Mehltau im Ölkürbis



Erdmandelgras



Spitzklette



Stechapfel



Phytophthora capsici



meist erst später auftreten, wo ein Befahren der Felder ohne Schäden anzurichten nicht mehr möglich ist. So wird das zugelassene Produkt Propulse meist noch vor Reihenschluss eingesetzt. Andererseits ist der Ölkürbis auch dafür bekannt, dass Blattbehandlungen auch zu Rückständen von Wirkstoffen in den Kernen und letztendlich auch im Öl führen können. So wurde auch der Rückstandhöchstwert von Fluopyram im Propulse von 0,01 auf 0,4 Milligramm pro Kilogramm Kerne angehoben. Um Rückstände möglichst zu vermeiden, wird daher auch eine einmalige Anwendung von Propulse (1 l/ha) vor der Blüte empfohlen.

Zur Bekämpfung der Saatenfliege und des Drahtwurms im Ölkürbis wurden 2026 für Belem 0.8 MG sowie Force Evo Notfallzulassungen be-

antragt. Belem 0.8 MG hat für Saatenfliege, Drahtwurm als auch Erdräupen bereits eine Zulassung für 2026 mit 12 Kilogramm pro Hektar erhalten. Vor allem die Saatenfliege kann zu einem großen Aufgangproblem werden. Ihre Larven können starke Fraßschäden an den keimenden Samen verursachen, vor allem bei kühleren Temperaturen während der Keimung. Die Saatenfliege wird angelockt durch wenig verrottetes organisches Material (Mist, Gründdecken). Vorbeugend sollte beim Ölkürbisanbau eine Pflugfurche im Herbst erfolgen und der Zeitpunkt für den Ölkürbisanbau so gewählt werden, dass ein rasches Auflaufen der Kürbissaat möglich ist. Auch die mineralische Düngung ist eine vorbeugende Maßnahme, um das Problem Saatenfliege in den Griff zu kriegen.



Erwinia carotovora



Didymella bryoniae

Wenn der Kürbis aufgelaufen ist, so sind auch immer wieder Blattläuse ein Thema. Die neuen Sorten haben zwar eine gewisse Toleranz betreffend das Zucchiniigelbmosaikvirus, trotzdem kann ein früher Blattlausbefall Pflanzen auch absterben lassen oder bei starken Blattsymptomen auch ertragswirksam werden. Für Mospilan 20 SG war 2025 zur Bekämpfung von Blattläusen als Virusvektoren eine Notfallzulassung nach Artikel 53 gegeben. Auch 2026 wurde wiederum eine Artikel-53-Zulassung für Mospilan 20 SG beantragt und ist auch bereits genehmigt. Das Insektizid Teppeki bzw. die Vertriebs-erweiterung Afinto sind zur Bekämpfung von Blattläusen im Ölkürbis ebenfalls regulär (Artikel 51) zugelassen.

Wertvolles Glied in der Fruchtfolge

Ölkürbis lockert getreide- und maislastige Fruchtfolgen auf. Er



Larven der Saatenfliege

hinterlässt auch einiges an Nährstoffen und ist somit eine gute Vorfrucht für Wintergetreide. Andererseits sollte zumindest zwei Jahre lang kein Ölkürbis gebaut werden, damit Krankheiten in Schach gehalten werden können und der Unkrautdruck nicht zu groß wird.

DI Christine Greimel, ist als Pflanzenschutzreferentin in der LK Steiermark tätig.

 **Elumis[®] Peak**
Pack

Gegen Hirsen und Unkräuter inkl. Distel und Winde!

Terbuthylazin-frei

Besonders günstig!

- Komplettlösung gegen Hirsen und Unkräuter
- Hohe Wirkstoffaufladung für optimales Resistenzmanagement
- Für alle Maisbaugebiete (inkl. Grundwasser 2030)

Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett & Produktinformationen lesen. Zulassungsnummer: Peak 3200-0, Elumis: 3210-0

www.syngenta.at | Beratungshotline: 0800/20 71 81

syngenta[®]

Boden präziser und effizienter bearbeiten

Auf der Agritechnica im Herbst haben die Hersteller jede Menge neue Geräte zur Bodenbearbeitung vorgestellt. Ein Blick auf die interessantesten Neuheiten und Trends.

MICHAEL STOCKINGER

Der Boden ist das größte Kapital des Bauern. Dementsprechend kommt den Geräten und Technologien zu dessen optimaler Bearbeitung besondere Bedeutung zu. Neben dem Trend zur flacheren und nicht wendenden Bodenbearbeitung mit Vorteilen wie geringere Erosionsgefahr und Förderung des Bodenlebens ist auch die Effizienz und Präzision bei der Arbeit ganz entscheidend.

Auch am Hang präzise unterwegs

Die Kompaktscheibeneggen Catros-2TX von Amazone laufen mit AutoLane. Dabei wird der Versatz der Anhänge-Kompaktscheibenegge zum Traktor durch einen Winkelsensor permanent gemessen und im Iso-

bus-Terminal AmaTron 4 verarbeitet. Die Neigung der Scheibenegge in Hanglagen wird durch ein Gyroskop zur aktiven Lagemessung erfasst. Ein Steuerungssystem wertet diese Daten aus und passt automatisch die Einstellung der hinteren Scheibenreihe der Maschine leicht an. Durch diese minimale Veränderung soll eine seitliche Zugkraft entstehen, die das Gerät wieder in die richtige Spur hinter dem Traktor zieht. Auch der systembedingte unterschiedliche Scheibenverschleiß von erster zu zweiter Scheibenreihe kann laut Amazone mit AutoLane über den veränderten Seitenzug ebenfalls detektiert werden. Die durch die verschlissenen Scheiben bedingte Spurabweichung werde dann auch automatisch ausgeglichen.

Das gemeinsam von der österreichischen Firma Einböck



und Claas E-Systems entwickelte Smart Hill System ist eine innovative Erweiterung des kameragesteuerten Verschieberahmens Row-Guard. Damit soll nun auch im hängigen Gelände präzise und schnell gehackt werden können und auch der Einsatz von Fingerhacken am Hang erstmals zuverlässig möglich sein. Das System basiert auf einer hochauflösenden Stereokamera. Der integrierte Geräterechner verarbeitet die erfassten Daten in Echtzeit und steuert eine zusätzlich verbauter, rotierende Achse über ein Proportionalventil an, die wiederum das Hackgerät automatisch in einem 90°-Winkel zur Pflanzenreihe ausrichtet. Dafür gab es auf der Agritechnica den Innovation Award in Silber.

Automatisierung, Kontrolle und Komfort

Automatisierung schreitet in der Landwirtschaft in großen Schritten voran. Damit sie auch problemlos bei der Bodenbearbeitung funktioniert, braucht es entsprechende Kontrolle. Ein Beispiel ist der von Lemken präsentierte intelli-

gente Grubber „automation ready“. iQblue smart implement vereint drei Automatisierungssysteme: iQblue flow control überwacht den Materialfluss im Zinkenfeld in Echtzeit. Dabei erkennt eine intelligente Bildauswertung kritische Materialansammlungen. iQblue slippage control misst kontinuierlich den Walzenschlupf und iQblue tool monitoring, das bereits mit dem DLG Innovation Award in Silber ausgezeichnet wurde, nützt eine Kamera mit KI-gestützter Bildanalyse, um den Zustand der Grubberschare automatisch



Mit Agritechnica-Silber geehrt: Smart Hill von Einböck und Claas

BIO PLUS
Rollhacke 3-12m
mit amerikanischen Sternen

AGRI FARM

- Unkrautbekämpfung
- Krustenbrechen
- fördert Pflanzenwachstum
- 84 mm Strichabstand
- Made in Austria
- Komplett aus Stahl S355

www.agrifarm-maschinen.com Tel. 02275 5566



wie man bei der niederösterreichischen Firma betont. Das soll nicht nur den Arbeitskomfort erhöhen, sondern auch die Schlagkraft und Genauigkeit auf wechselnden Böden.

Bodenbearbeitungsdaten für Analysen nutzen

Im Rahmen der Agritechnica kürt die DLG landtechnische Pionierarbeiten und Zukunftsvisionen mit dem Agrifuture Concept. Im Bereich der Bodenbearbeitung hat sie SoilDetect von Amazone ausgezeichnet.

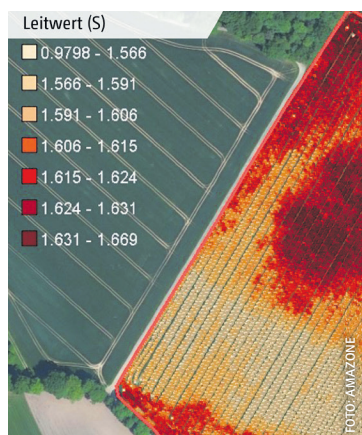
Für die Erstellung von Ertragspotenzialkarten werden bisher in der Regel geoelektrische Messungen oder Satellitendaten verwendet. Obwohl Grubbersensorik in der Praxis zunehmend verfügbar ist, wurden diese Prozessdaten bisher nicht zur Abgrenzung von Teilflächen genutzt, und auch Traktordaten wie Dieserverbrauch, Motordrehzahl, Motorauslastung und Geschwindigkeit gehen standardmäßig nicht in diese Berechnungen ein. Das SoilDetect-System soll erstmals eine Fusion all dieser Daten ermöglichen.

Kombinationen

Kombinierte Geräte ermöglichen es, die Bodenbearbeitung und weitere Arbeitsschritte in einem Arbeitsgang zu erledigen. So werden Zeit und Treibstoff eingespart. Für die schlagkräftige Ausbringung während der Stoppelbearbeitung oder Saatbettbereitung hat etwa Pöttinger neben den Grubbern Terria nun auch die gezogenen Terradisc 8001 T / 10001 T Scheibeneggen mit einem Verteilsystem ausgestattet und mit dem Fronttank Amico F gekoppelt. Dadurch werden die Arbeitsschritte Bodenbearbeitung und Aussaat oder Düngung zusammen erledigt. Durch die Zugabe des Düngers in den aufgeworfenen Erdstrom wird dieser zudem direkt mit dem Boden vermischt und bedeckt.

am Vorgewende zu beurteilen. Weniger spektakulär, aber praktisch sind Neuerungen einiger Hersteller, die auf Isobus basieren und mehr komfortable Einstellungsmöglichkeiten versprechen.

Ein Beispiel ist der neue Leichtgrubber Bio Eurocult III eControl von Agri Farm, entwickelt speziell für den professionellen Ackerbau. Dank Isobus-Steuerung können Stützräder sowie Nachlaufwerkzeuge wie Krümlerwalze oder Striegel direkt vom Traktorsitz aus angepasst werden – ohne Absteigen, schnell und präzise,



Leitfähigkeitswerte des „Agrifuture Concept Winner“ „SoilDetect“

Fräsen: Einfache und sichere Reinigung



Das Reinigen von Fräsen im Kartoffelanbau wird beim Wechsel von einer Fläche zur nächsten oft vernachlässigt. Die Arbeit ist aufwendig, weil das Gehäuse meist durchgängig konstruiert ist und die Werkzeuge weit umschließt, was den Zugang erschwert. Ist das Gerät am Dreipunkt des Traktors montiert, wird eine Reinigung für den Bediener noch komplizierter. In der Folge werden Reinigungsarbeiten eher selten oder nur unzureichend ausgeführt. Dies kann zur Verbreitung von bodenbürtigen

Krankheiten, Unkräutern und Schädlingen führen.

Mit dem Go-Clean-Konzept hat die Firma Grimme für dieses Problem aktiv eine praktikable Lösung präsentiert: Flexible PU-Elemente im Gehäuse sollen die Erdanhaftungen minimieren (und zusätzlich die Lärmmissionen bei steinigten Bodenbedingungen reduzieren). Zur Erleichterung der Reinigungs- und Wartungsarbeiten kann das Gehäuse auf der gesamten Arbeitsbreite hydraulisch aufgeklappt werden.

Der Intensivgrubber Karat

Leichtzügiger Alleskönner

Der LEMKEN Karat 10 steht für beste Arbeitsergebnisse. Seine einzigartigen Eigenschaften sind ein geringer Zugkraftbedarf, eine intensive Durchmischung sowie diverse Scharssysteme für den Einsatz von ultraflach, ganzflächig bis tief.

Jetzt Blue Deals
Rabatt sichern!



Ihre Gebietsverkaufsleiter:

Herbert Bittenauer, 0664 821 57 38
h.bittenauer@lemken.com

Jörg Uhlig, 0664 8 21 57 36
uhlig@lemken.com

Andreas Halbmayr, 0664 88 38 67 37
a.halbmayr@lemken.com

LEMKEN THE AGRICULTURE COMPANY

450 PS mit ordentlich Komfort

Seit Februar werden die neuen Axion 9 im französischen Claas-Traktorenwerk gefertigt. Die BauernZeitung konnte sie auf der Rennstrecke in Le Mans Probe fahren. Ein erstes Fazit.

MICHAEL STOCKINGER

Das 24-Stunden-Rennen von Le Mans gilt als der ultimative Härtetest für Mensch und Maschine. Schon mehr als 20 Rennfahrer und auch Zuschauer haben hier ihr Leben gelassen.

Gefährlich ging es bei den jüngsten Traktor-Testfahrten in Le Mans nicht zu und auch die Belastung für Mensch und Maschine blieb im Rahmen. Aber immerhin: Einen ersten Eindruck konnte man sich von dem neuen Axion 9 machen. Und der war beeindruckend.

Ausgeklügelter Antriebsstrang

Insgesamt gibt es fünf neue Radtraktoren Axion 9 von 330 bis 450 PS Maximalleistung sowie zwei neue Raupentraktoren Axion 9 Terra Trac (TT) mit 360 und 450 PS Maximalleistung – das stärkste Modell, der 9.450 TT, ist Träger des renommierten Preises „Tractor of the Year“. Alle arbeiten mit dem Cursor 9 Sechszylinder neuester Generation von FPT mit 8,7 Litern Hubraum, 330 bis 450 PS Maximalleistung und 1.571 bis 1.850 Nm maximalem Drehmoment.

Das adaptive Antriebsstrangmanagement mit Auto Load Anticipation – ausgezeichnet mit dem Agritechnica Award in Silber – und die Funktion Auto Droop entlasten den Fahrer und passen Leistungs- und Verbrauchskennfelder des Motors sowie die Übersetzung des stufenlosen Cmatic-Getriebes automatisch an die aktuellen Arbeiten und die angeforderte Leistung an. Darüber hinaus unterstützt das serienmäßige Cemos den Fahrer bei der Optimierung von Ballastierung



Im Vordergrund der neue Claas Xerion 9 mit stylischen Frontscheinwerfern und großer geräumiger Kabine

und Reifeninnendruck. Mit Blick auf die Wirtschaftlichkeit und die Vollkosten wurde der Sechszylinder laut Claas nicht nur „verschleißfester gemacht“, sondern erhielt auch längere Wartungsintervalle.

Neue Maßstäbe setzt die Arbeitshydraulik des neuen Axion 9 mit bis zu 370 l/min Fördervolumen, welche durch die serienmäßige Pumpe mit 220 l/min und eine weitere optionale Pumpe mit 150 l/min erreicht werden. Das maximal zulässige Gesamtgewicht beträgt bis zu 20.000 Kilogramm bei den Radmaschinen und bis zu 22.000 Kilogramm bei jenen mit Raupen.

Komfort-Kabine

Die Traktoren fahren mit der auf maximal 66 db(A) geräuschreduzierten Kabine vor. Sie ist eine der leisesten am Markt und bietet mit rund drei Kubikmetern ein großzügiges Raumgefühl. Auf den Premium-

Fahrersitzen – optional mit Sitzbelüftung, Sitzheizung und Massagefunktion – fühlt man sich schlichtweg wohl. Dank des weiten Drehwinkels von maximal 40 Grad nach rechts (und zehn Grad nach links) lassen sich Arbeitsgeräte gut im Blick behalten. Darüber hinaus bleibt das Arbeitsumfeld mittels dreier integrierter Kameras stets gut einsehbar. „Das mechanische Vierpunkt-Federungskonzept mit schräg angestellten Dämpfern reduziert Schwingungen ohne Kompromisse beim Federungs- und Dämpfungskomfort“, betont man bei Claas außerdem.

Verfeinertes Bedienkonzept

Mit dem neuen Cebis connect lassen sich neben dem 12 Zoll großen, in die Armlehne integrierten Hauptbildschirm alle Informationen und Anwendungen auch auf einem weite-

ren 12 Zoll großen Touch-Terminal darstellen sowie alle Funktionen auf beiden Terminals einstellen und konfigurieren. Die Menüs können frei zwischen beiden Terminals gewechselt werden. Dadurch kann nun auch das Lenksystem GPS Pilot sowohl im Cebis-connect-Hauptbildschirm in der Armlehne wie auch im zusätzlichen 12-Zoll-Terminal angezeigt werden. In einem weiteren, höhenverstellbaren Terminal in der rechten A-Säule werden Maschinenparameter, wie etwa Geschwindigkeit und Verbrauch, angezeigt. Mit der AgXeed Vehicle Control Unit (VCU) soll der vollautomatisierte Einsatz mit vorgeplanten Arbeitsaufträgen (Autonomy Level 2) möglich sein.



Video ansehen
Die neue Kabine mit ihren Bedienterminals

Den Bauerngarten neu entdecken: Vielfalt vor der Haustür

Als vielfältiger Nutzgarten, als Ort der Artenvielfalt und als Stück bäuerlicher Kultur gehört der Bauerngarten auf den meisten Höfen einfach dazu. Hier ein paar Tipps für die Gestaltung.

KATHARINA BERGER

Der Bauerngarten hat eine lange Tradition. Schon früher lag er meist in unmittelbarer Nähe zum Wohnhaus. Er liefert frisches Gemüse für die Küche, Kräuter für die Hausapotheke und Blumen zur Dekoration oder für kirchliche Feste.

Anders als reine Gemüsegärten macht den Bauerngarten immer eine Mischung aus Nutz- und Zierpflanzen aus. Neben Salat oder Karotten wachsen dort also auch Blumen und Ziergehölze. Diese Kombination ist nicht nur schön anzusehen, sondern auch praktisch: Viele Blumen locken Nützlinge an und halten Schädlinge fern.

Viele Möglichkeiten

Auch wenn es den einen „typischen“ Bauerngarten nicht gibt, zeichnen sich viele dieser Gärten durch eine klare und praktische Gestaltung aus. Wege teilen die Fläche in überschaubare Bereiche, sodass die Beete gut erreichbar sind und die Pflege erleichtert wird. Dabei passt sich der Garten meist an die Gegebenheiten des Hofes an, also Größe, Lage und Bodenart. Typisch sind natürliche Einfassungen der Beete, etwa aus Holz, Weidengeflecht, Na-

turstein oder niedrigen Hecken. Ein Zaun rund um den Garten gehört ebenfalls häufig dazu, um ihn vor Tieren zu schützen und ihn optisch vom restlichen Hofbereich abzugrenzen.

Gemüse für die tägliche Küche

Der wichtigste Bestandteil eines Bauerngartens ist und bleibt das eigene Gemüse. Oft selbst gezogen, bildet es die Grundlage für die Versorgung der Familie mit frischen Lebensmitteln.

Typische Kulturen für die Eigenversorgung sind zum Beispiel:

- Salat
- Karotten
- Zwiebeln und Knoblauch
- Kohlarten wie Kraut oder Karfiol
- Bohnen und Erbsen
- Gurken und Kürbis
- Mangold oder Spinat

Viele dieser Kulturen lassen sich gut kombinieren und in Mischkultur anbauen. So können etwa Karotten und Zwiebeln nebeneinander wachsen, weil sie sich gegenseitig vor bestimmten Schädlingen schützen. Auch alte, robuste Sorten halten heute wieder verstärkt Einzug. Sie sind oft widerstandsfähiger und ihnen wird ein besonders aromatischer Geschmack nachgesagt. Ganz

nebenbei trägt ihr Anbau zum Erhalt der Sortenvielfalt bei.

Kräuter: Unverzichtbar in Küche und Hausapotheke

Ein Bauerngarten ohne Kräuter wäre kaum vorstellbar. Sie sind nicht nur wichtige Zutaten in der Küche, sondern werden auch als Heilpflanzen genutzt. Zu den klassischen Kräutern zählen Petersilie, Schnittlauch, Majoran, Thymian, Salbei, Minze oder Melisse. Viele dieser Kräuter sind mehrjährig und bleiben entsprechend lange an Ort und Stelle.

Blumen bringen Farbe und locken Nützlinge

Neben Gemüse und Kräutern spielen Blumen im Bau-

erngarten eine wichtige Rolle. Sie sorgen für Farbe und Vielfalt und sie erfüllen auch eine ökologische Funktion. Beliebte Blumen im Bauerngarten sind etwa Pfingstrosen, Stockrosen, Ringelblumen, Sonnenblumen oder Mohn.

Viele dieser Pflanzen sind besonders robust und versamen ganz von allein. Dadurch entsteht im Laufe der Jahre ein natürlicher, lebendiger Garten. Außerdem locken die Blüten zahlreiche Insekten an, darunter Bienen, Hummeln und Schmetterlinge. Diese sorgen wiederum für die Bestäubung vieler Nutzpflanzen.

So entsteht von Menschenhand, nur einen Steinwurf vom Bauernhaus entfernt, ein vielfältiger, ökologisch wertvoller Lebensraum.

Anregungen für den eigenen Garten

Von 27. bis 29. März findet am Messegelände in Wels (Oberösterreich) wieder die Gartenmesse „Blühendes Österreich“ statt. Auf mehr als 17.000 Quadratmetern zeigen Aussteller Produkte und Trends rund um Garten, Terrasse und Balkon – von Pflanzen, Gartenmöbeln und Bewässerungssystemen bis zu Outdoor-Küchen und Pools. Herz-

stück der Messe sind die Schaugärten „Zauberhafte Gärten – wo Ideen Wurzeln schlagen“, gestaltet von zehn oberösterreichischen Gartengestaltern. Mit „Grillendes Österreich“, inklusive Weber-Hobbygrillmeisterschaft, kommt auch der Genuss nicht zu kurz. Für begeisterte Gärtnerinnen und Gärtner ein Pflichttermin.



Blühendes Österreich
Messe für Garten, Urlaub & Ausflug

27. - 29. März 26
MESSE WELS

GARTENLANDTOUR 2026

Vier Sieger, vier Viertel: Die schönsten Gärten

Die Gartenlandtour hat ihre Sieger gekürt. Nachhaltigkeit, Biodiversität und Genuss standen dabei heuer wieder im Mittelpunkt.

Im Rahmen der Gartenlandtour 2026 wurden unter dem Motto „Garteln im Rhythmus der Natur“ alle vier Viertel Oberösterreichs bereist. Die Tour machte Station in Dietach, Rohrbach-Berg, Eferding und Ried im Innkreis. Im Zuge der Veranstaltung wurden die Sieger der Gartenwahl 2025 gekürt.

Sieger der Gartenwahl

Im Traunviertel gewann der „Garten der Biodiversität“ von Erwin und Marianne Leimlehner aus Ansfelden. Im Mühlviertel setzte sich der „Bauerngarten Gmoabauer“ von Matthias Gahleitner aus Herzogsdorf durch. Im Hausruckviertel überzeugte Gabi Zeppetzauser aus Waizenkirchen mit ihrem Garten „Mein Garten – wo der Urlaub wohnt“. Im Innviertel siegte Brigitte Höhfurter aus Andrichsfurt mit ihrem Beitrag „Mein Lieblingsplatz“. Aus diesen vier Gärten wird nun der schönste des Landes ermittelt.

„Neben Entspannung und Erholung sorgt der eigene Garten mit frischem Gemüse oder wirksamen Hausmitteln für willkommene Alternativen. Die vielen Auszeichnungen zeigen, welchen Stellenwert das Garteln bei uns in Oberösterreich hat“, so Landeshauptmann Thomas Stelzer.

Landesrätin Michaela Langer-Weninger betonte: „Gerade in Zeiten von Digitalisierung und künstlicher Intelligenz bleibt die Beschäftigung mit Natur, Blumen und Pflanzen für viele Menschen ein unverzichtbarer, entschleunigender Ausgleich zum Alltag.“

Thematischer Schwerpunkt der Veranstaltungsreihe waren Nachhaltigkeit, Biodiversität, Klimaschutz und Versorgungssicherheit. Themen, die sich laut Veranstalter etwa durch selbstgezogenes Gemüse, nachhaltiges Bodenmanagement oder biodiversitätsfördernde Maßnahmen im eigenen Garten umsetzen lassen.



V.l: Michaela Langer-Weninger, Gewinner aus dem Mühlviertel Matthias Gahleitner, Thomas Stelzer, Johannes Hofmüller



WELS UND STEYR

Agrarstudium noch praxisnäher

Das agrarische Studienangebot der Fachhochschule OÖ startet im Herbst 2026 mit neu strukturierten und dem Bedarf angepassten Lehrplänen.

GABRIELE LINDINGER-CACHA

Oberösterreich ist nicht nur das vielzitierte „Agrarland Nummer eins“, sondern auch das einzige Bundesland in Österreich, in dem eine agrarische Ausbildung von der Fachschule über den Master bis zum Doktorat angeboten wird. An der Spitze stehen die Studienangebote am Fachhochschul-Campus Wels und Steyr: das Bachelorstudium „Agrartechnologie und -management“ in Wels und das Masterstudium „Agrarmanagement und -innovation“ in Steyr.

Beide Studiengänge wurden weiterentwickelt und präsentieren sich ab dem kommenden Studienjahr mit Neuerungen. Befragungen von Absolventen, der Austausch mit landwirtschaftlichen Schulen und Rückmeldungen aus der Agrarbranche flossen in die Analyse ein. Mi-

chael Rabl, Präsident und Geschäftsführer der FH Oberösterreich, sieht im neuen Konzept ein „Bekenntnis zur Zukunft der Landwirtschaft“. Jungen Menschen solle eine Ausbildung geboten werden, die „wissenschaftliche Kompetenz, unternehmerisches Denken und praktische Erfahrung verbindet“.

Claudia Probst, Studiengangsleiterin in Wels, verweist zum einen auf ein bundesweit einzigartiges Zeitmodell, das es ermöglicht, parallel zum Studium

Tage der offenen Tür

- Am Fachhochschul-Campus Wels wird am Freitag, dem 20. März 2026 von 9 bis 17 Uhr zum „Open House“ geladen.
- Am Fachhochschul-Campus Steyr können sich Interessierte am Samstag, dem 21. März 2026 von 9 bis 13 Uhr informieren.



Der Praxisbezug der Ausbildung ist intensiviert und die Vereinbarkeit zwischen Hof und Studium verbessert worden.

auch eine Landwirtschaft zu führen. Mehr Inhalte im Winter, Lehrveranstaltungen zur Theorie auch abends, online oder zum Nachhören. Zum anderen Sorge ein überarbeiteter Lehrplan, in dem neue Themen wie Berg- und Grünland, Tierwohl oder Wein- und Obstbau hinzukommen, noch mehr auf die Bedürfnisse hierzulande einzugehen. „An Bedeutung gewinnt etwa auch das Thema Energiemanagement, das vor acht Jahren noch nicht so sehr im Fokus lag“, so Probst. Die Technik im Bachelorstudium werde künftig stärker mit den agrarwissenschaftlichen Fächern verknüpft sein.

Hofübernehmer im Visier

Im Visier des Bachelor-Studiengangs liegen vor allem Hofübernehmer. „Uns ist wichtig, dass mit dem Studium Bäuerinnen und Bauern sagen können ‚Das bringt meinem Hof wirklich etwas und wir gehen mit

Zuversicht in die Zukunft“, so Probst. Dass auch angewandte Forschung eine Rolle spielt, beweist etwa das Projekt „Digi-Nase“: Entwickelt wurde eine digitale Nase, die mit Hilfe von künstlicher Intelligenz Gerüche interpretieren kann – und so zum Beispiel Borkenkäferbefall im Wald ermitteln kann.

Michael Schmidthaler leitet den Master-Studiengang in Steyr. Dort werde man künftig auch auf den sich dynamisch entwickelnden Bedarf eingehen. „Auf geopolitischer und politischer Ebene, Stichwort Gemeinsame Agrarpolitik“, so Schmidthaler.

„Die Landwirtschaft ist seit jeher im Wandel begriffen. Aktuell ist dieser tiefgreifend. Um sich besser anpassen zu können, braucht es eine entsprechende Ausbildung“, so Agrarlandesrätin Michaela Langer-Weninger. Mit der Neustrukturierung der Studiengänge komme man den Anforderungen der Zeit entgegen.



Von links: Probst, Rabl, Langer-Weninger und Schmidthaler

BEZIRKS-WAHLEN



V.l.: Bezirksobfrau-Stv. LKR BBO Alois Pirklbauer, Altbauern-Bezirksvertreter Gottfried Mair, Bezirksbäuerin-Stv. Nadja Poscher, Bezirksobfrau-Stv. BBO Johannes Kogler, Bezirksobfrau Landesbäuerin LKR ÖR Johanna Haider, Bezirksobfrau-Stv. Karl Brunner, Schriftführerin Bezirksbäuerin-Stv. Eva Lehermayr, Franz Mayr, Jungbauern-Bezirksvertreter Hannes Stöbich



V.l.: LKR BBKO Christian Lang, Eva Sattler, NAbg. a.D. Nikolaus Prinz, Peter Teufel, Bgm. Martina Kranzl, Franz Temper, Landesrätin Michaela Langer-Weninger, ÖR Hannes Peterseil, BO ÖR Josef Wiesinger, LK-Vizepräsidentin Rosi Ferstl, Karl Rockenschau, ÖR Gerti Schober



V.l.: LKR BBO Alois Pirklbauer, Christoph Kogler (OG Lichtenberg), Lukas Traxl (OG Reichenthal), Jungbauern-Bezirksvertreter Hannes Stöbich, Matthias Huemer (OG Reichenau), Jungbauern-Ortsobmann-Stv. Gregor Leitner (OG Lichtenberg), Landes- und Bezirksbäuerin LKR ÖR Johanna Haider, Gerhard Füreder (OG Herzogsdorf)

Maishofen
Österreichs größter Milchmarkt!

1027. VERSTEIGERUNG
Donnerstag, 26. März 2026

435 ZUCHTRINDER



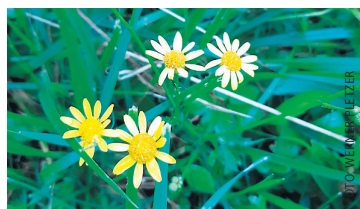
RINDERZUCHT SALZBURG
fachkundig | wertbringend | kundenorientiert | nachhaltig

Mayerhoferstraße 12
5751 Maishofen
Tel. +43 6542 68229-0
www.rinderzucht-salzburg.at

Online: Giftiges Greiskraut

Ein ÖKL-Webinar zu „Giftiges Greiskraut im Grünland – Einblicke in die Praxis“ findet am Montag, dem 23. März 2026 von 19 bis 21 Uhr statt. Im Rahmen der Veranstaltung wird neben dem Erkennen von Arten, die für das Grünland relevant sind, ein Einblick in die Vorbeugung, Regulierung und Entsorgung von Greiskräutern gegeben. Der Fokus wird besonders auf die Praxistauglichkeit für die Landwirtschaft gesetzt.

Infos und Anmeldung unter: oekl.at/webshop/kategorie/veranstaltungen/



Giftiges Greiskraut wird im Webinar näher betrachtet.

Praktische Vorführung



Beim Fachnachmittag erlebt man Maschinen direkt im Einsatz.

Am Donnerstag, dem 26. März 2026, findet von 13.30 bis 16 Uhr am Betrieb Helmut Auringer (Keppling 11, 4730 Waizenkirchen) ein Fachnachmittag statt zu „Einarbeitung von Zwischenfrüchten“. Programm: Praktische Vorführung, Gerätetechniken, verschiedene Walzensysteme, Bodenbeurteilung am Feld usw. Die Veranstaltung findet nur bei Befahrbarkeit der Böden statt (Ersatztermin 9. April).

Für die Verpflegung sorgen die Schüler des Agrarbildungszentrums Lambach.

Festival für die Wirtshäuser

Von 19. März bis 31. Mai 2026 lädt die Region Traunsee-Almtal im Salzkammergut zum bereits siebten Felix-Wirtshausfestival ein. Das Programm mit rund 20 Veranstaltungen in der ganzen Region zelebriert die oberösterreichische Wirtshauskultur und außergewöhnliche Genussmomente. In diesem Frühling werden insbesondere die Genussland-Produzenten der Region vor den Vorhang geholt. Sie versorgen die Gastronomie mit hochwertigen, regionalen Zutaten. Details zum Programm und Online-Ticketverkauf unter www.wirtshausfestival.at



Echte Wirtshauskultur und regionales Genusshandwerk warten.

Termine

Ostermarkt Schloss Weinberg

Kefermarkt: Sa., 21. und So., 22. März, jeweils 9 bis 17 Uhr; Eintritt 4 Euro pro Person.

Connect Karrieremesse

Linz: Di., 24. März, 10 bis 15.30 Uhr, FH OÖ, Garnisonstraße; Soziale Berufe stehen im Fokus. Mehr unter: www.connect-sozialwirtschaft.at

Sprechtage

Alle Sprechtage mit Anmeldung

Funktionäre

LAbg. Mag. Regina Aspalter: Mo., 23. März, 8 bis 9 Uhr, ÖVP-Bezirkssekretariat Steyr; Tel. 0 72 52/53 164.

NAbg. BPO Bgm. Ing. Klaus Lindinger, BSc: Mo., 23. März, 8 bis 9 Uhr, ÖVP-Bezirkssekretariat Wels; Tel. 0 72 42/47 642.

BR Johanna Miesenberger: Fr., 27. März, 9 bis 12 Uhr, OÖVP-Bezirksbüro, Freistadt; Tel. 0 676/82 12 20 705 oder johanna@miesenberger.cc

BR Ferdinand Tiefnig: Fr., 27. März, 9 bis 12 Uhr, BBK Braunau; Tel. 0 664/13 53 202.

Termine an:

post@ooe.bauernzeitung.at

BauernZeitung gratuliert



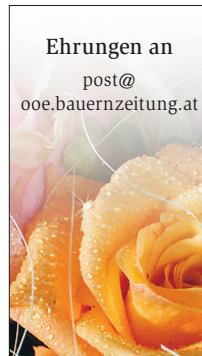
Burgkirchen: Engelbert Frauscher, 50 Jahre Mitgliedschaft



Burgkirchen: Ludwig Hofmann, 50 Jahre Mitgliedschaft



Mauthausen: Anna Pointner, 90. Geburtstagsjubiläum am 13. März



Ehrungen an post@ooe.bauernzeitung.at



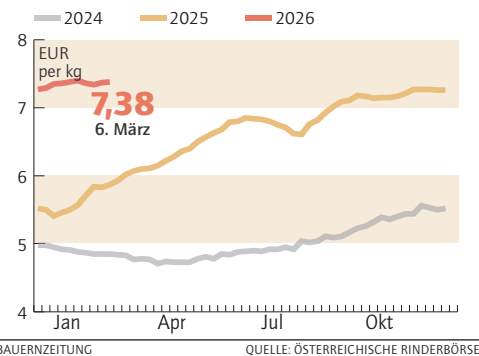
Langenstein: Rosi und Johann Pflügl, Goldene Hochzeit im Februar



Sattledt: ÖR Johann Stinglmayr ist seit 70 Jahren Mitglied, seine Frau Maria Stinglmayr seit 60 Jahren. Dazu gratulierten Landesobfrau Michaela Langer-Weninger, BB-Direktor Wolfgang Wallner und örtliche Bauernbund-Vertreter.

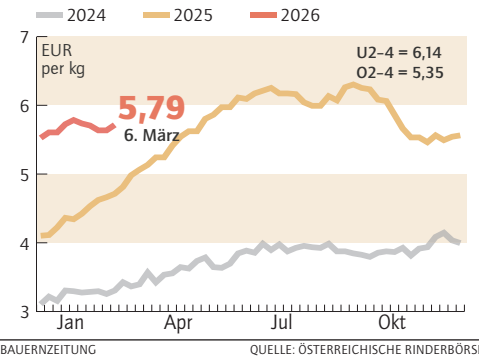
Stiere

Durchschnittspreis geschlachtet, Klasse U2/3



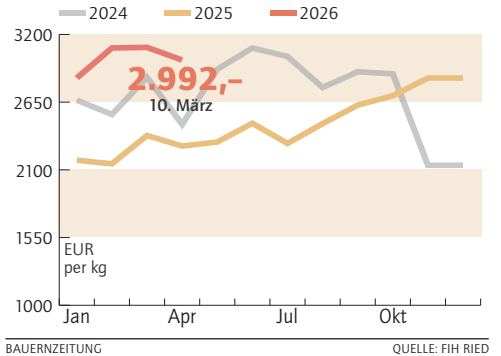
Schlachtkühe

Durchschnittspreis geschlachtet, Klasse R2-4



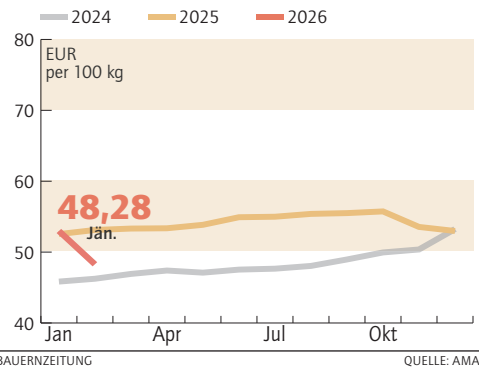
Zuchtkalbinnen

Versteigerung Ried, Zuchtkalbinnen trächtig



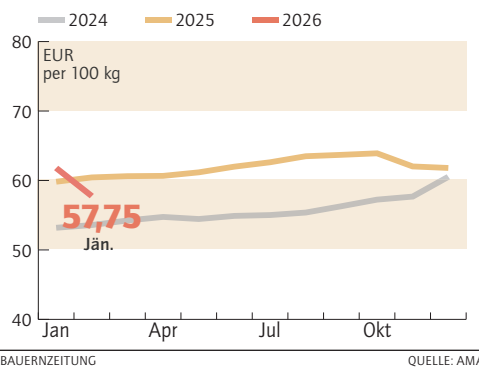
Milch Konventionell

Durchschnittlicher Monatswert Erzeugermilchpreis konventionell Österreich; 4,2 % Fett; 3,4 % Eiweiß



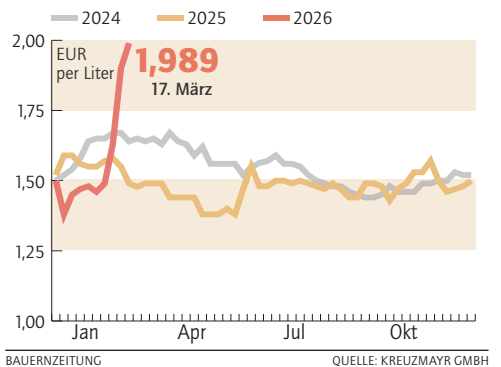
Milch Bio

Durchschnittlicher Monatswert Erzeugermilchpreis Bio Österreich; 4,2 % Fett; 3,4 % Eiweiß



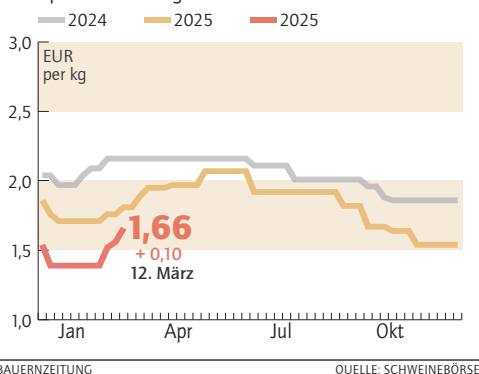
Diesel-Markt

Ø-Werte Kreuzmayr GmbH, Tagespreis Zapfsäule, Dienstag 9 Uhr, brutto



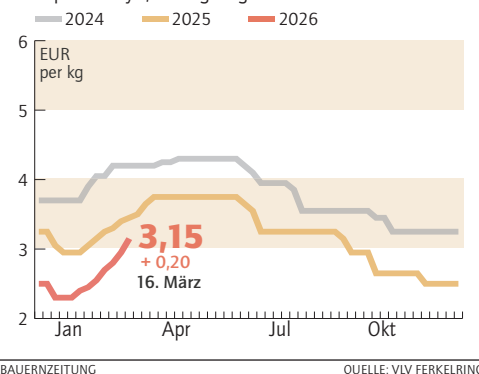
Mastschweine

Basispreis 56 % Magerfleischanteil



Ferkel

Basispreis ÖHyb, Preis gültig für KW 12



KREUZMAYR

B0 Diesel von Kreuzmayr

Lange Lagerfähigkeit, motorschonend und ohne biogene Anteile.

Jetzt bestellen:
www.kreuzmayr.at
07272 68 47 44

Erläuterung Preisgrafiken Alle Preise sind netto ohne Umsatzsteuer (ausgenommen Werte vom Diesel-Markt). Es sind immer die letzten bekannten Notierungen angegeben.

Agrarwetteranalyse für Oberösterreich

Stand: 15.03.2026

Zur Verfügung gestellt durch die



ÖSTERREICHISCHE HAGELVERSICHERUNG

Wir sichern, wovon Sie leben.

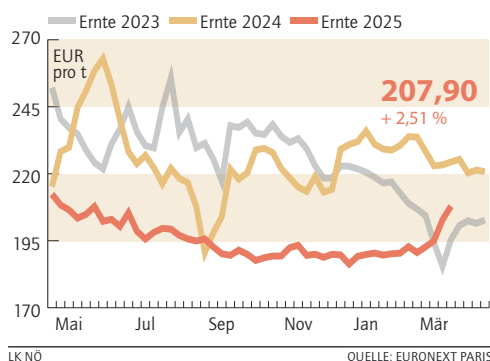
Tagesaktuell und quadratkilometergenau: Das beste Agrarwetter des Landes gibt's auf hagel.at/agrarwetter

Ort	Niederschlagssumme			Temperaturabweichung März zu 10 Jahres Ø	Frosttage (< 0° C)	
	seit 1.1. heuer	seit 1.1. 10 Jahres Ø	letzte Woche		seit 1.10. heuer	seit 1.10. 10 Jahres Ø
Linz Hörsching	66 mm	113 mm	0 mm	+3°C	79 Tage	70 Tage
Freistadt	62 mm	87 mm	1 mm	+4°C	110 Tage	97 Tage
Ried im Innkreis	112 mm	140 mm	5 mm	+2°C	80 Tage	68 Tage
Micheldorf	148 mm	170 mm	0 mm	+2°C	85 Tage	64 Tage

Daten: GeoSphere Austria

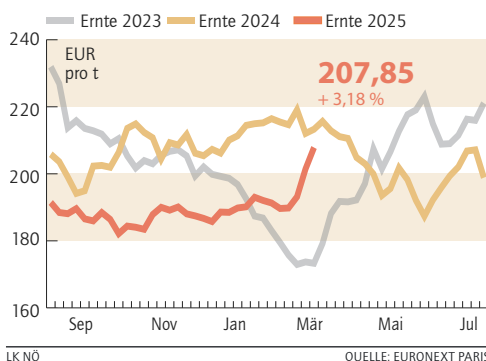
Weizenpreis

Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



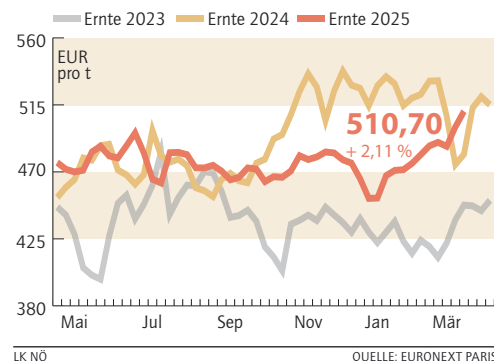
Maispreis

Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



Rapspreis

Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



GETREIDEMARKT

Anhaltende Verunsicherung

An den internationalen Getreidemarkten blieb der Iran-Krieg in der vergangenen Woche das bestimmende Thema – Zwar legten die Notierungen nach dem jüngsten kriegsbedingtem Anstieg eine Verschnaufpause ein – Da der Konflikt im Nahen Osten aber unvermindert andauert und somit die Sorge vor starken Verwerfungen im internationalen Handel weiter ansteigt, bleibt die hohe Volatilität an den Märkten wohl noch längere Zeit bestehen – Fundamental ist der Getreidemarkt von den anhaltend hohen Getreidelagerbeständen sowie dem zuletzt regnerischen Wetter in den US-Plains geprägt – An der Euronext Paris gab der Mai-Weizenkontrakt in der vergangenen Woche um 1,2 Prozent auf 207,25 €/t nach – Der Juni-Maiskontrakt verteuerte sich im Wochenvergleich um 0,4 Prozent auf 208,50 €/t – Am heimischen Kassamarkt sorgen die stark schwankenden internationalen Getreidekurse sowie die steigenden Frachtkosten für Verunsicherung aller Marktteilnehmer – Die Umsätze blieben bei Brot- und Futtergetreide entsprechend begrenzt – An der Wiener Produktenbörse konnte sich Qualitätsweizen auf 193 €/t leicht verbessern – Futtermais notierte mit 185 €/t stabil auf dem Vorwochenniveau.

Kartoffel in NÖ

Häufigster Erzeugerpreis zu Wochenbeginn
Preis in Euro pro 100 kg, netto

Festkochende Sorten	10–20
Vorwiegend festkochende Sorten	10–20

Produktenbörse Wien

Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien,
Stand: 11.03.2026;
Großhandelsabgabepreis pro Tonne, netto;
Inlandsgetreide frei Verladestation Großraum Wien

Premiumweizen	inl., mind. 15% Protein, Fallzahl 280, 80 kg/hl	–
Qualitätsweizen	inl., mind. 14% Protein, Fallzahl 250, 80 kg/hl	193
Mahlweizen	inl., mind. 12,5% Protein, FZ 220, 78 kg/hl	–
Durumweizen	inl., Fallzahl mind. 250, 80 kg/hl	214
Mahlroggen	inl., mind. 500 Amylogramm, 71 kg/hl	–
Mais für Futterzwecke	inl., Rückstände gem. EU-V0	185
Mais für Industriezwecke		–

Fruchtbörse Wels

Amtliches Kursblatt der O.Ö. Fruchtbörse,
Stand: 05.03.2026; Großhandelsabgabepreis pro Tonne, netto; ab OÖ Verladestation

FUTTERMITTEL		
Futterweizen	HL 70	172–178
Futtergerste	inl., HL-Gewicht mind. 62 kg	170–180
Sojaextraktions-schrot	44% Rohprotein, GVO	370–380
Sojaextraktions-schrot	49% Rohprotein, GVO	400–410
Sojaextraktions-schrot	45,5% Rohprotein, gentechnikfrei	455–465
ÖLFRÜCHTE		
Sojabohnen für Speisezwecke		415–420
Sojabohnen für Futterzwecke		415–420

KARTOFFELMARKT

Fehlende Exportmöglichkeit

Die Lage am heimischen Speisekartoffelmarkt hat sich gegenüber den Vorwochen kaum verändert – Das Angebot an vermarktungsfähiger Lagerware bleibt groß und übersteigt den Bedarf deutlich – Trotz qualitätsbedingt steigender Absortierungen leeren sich die Läger nur langsam – Die Inlandsnachfrage läuft stetig auf saisonüblichem Niveau, und im LEH sorgen punktuelle Aktionen immer wieder für leichte Impulse – Im Export fehlen jedoch weiterhin nennenswerte Absatzmöglichkeiten – Vor diesem Hintergrund verharren die Preise auf dem Niveau der Vorwochen – Eine Besserung der Marktsituation ist kurzfristig nicht in Sicht – In Niederösterreich wird für Vertragsware und für Premiumqualitäten bis zu 20 €/100 kg bezahlt, wobei Risikoabschläge und Abzüge für Logistikaufwendungen sowie Exportmöglichkeiten in Rechnung gestellt werden – Für freie Ware liegen die Preise deutlich darunter – Aus Oberösterreich wird ein stabiles Preisniveau von meist 15 €/100 kg genannt.

Biogetreide Börse Bologna

Erhoben von der Getreidebörse in Bologna,
Stand: 12.03.2026
Großhandelsabgabepreis für Biogetreide frei Verladestation Großraum Bologna in Euro pro Tonne, netto

Weichweizen	lose, mind. 11 % Prot., 78 kg/hl	405–415
Hartweizen	lose, mind. 11 % Prot., mind. 78 kg/hl	335–345
Mais für Futterzwecke	lose	330–355

Holznachfrage gerät ins Stocken

Monatelang kannten die Nadelsägerundholzpreise nur eine Richtung: nach oben. Damit ist vorerst Schluss. Im Bauernwald kann der Fokus nun wohl oder übel auf die Borkenkäferprävention gelegt werden.

CLEMENS WIELTSCH

Nicht zuletzt durch die jüngsten Verwerfungen bei den Energiepreisen sind die Aussichten für ein Anspringen der Konjunktur weiter getrübt. Industrie und Bauwirtschaft ächzen unter der schwachen Auslandsnachfrage und wenig Aussicht auf Verbesserung in puncto Kostenlast.

Nach mehr als einem halben Jahr mit äußerst reger Nachfrage scheint nun auch die Sägeindustrie wieder Zurückhaltung walten zu lassen. „Die österreichische Sägeindustrie ist sehr gut mit Nadelsägerundholz bevorratet“, vermeldet die Forstabteilung der LK Österreich.

„Die österreichische Sägeindustrie ist sehr gut mit Nadelsägerundholz bevorratet.“

Während im Norden Österreichs die Nachfrage noch als normal bezeichnet werden könne, gerate sie im Süden und Westen bereits ins Stocken, so die LK-Analysten. Der Abtransport bestehender Waldlager erfolge, nicht zuletzt wegen teilweise fehlender Frachtkapazitäten und regionaler Tauwetterstürmen sowie Kontingentierungen und Zufuhrsperren, verzögert. Immerhin: An den Preisen ändert das vorerst wenig. „Vereinzelt kommen sie leicht unter Druck“, so die Experten. Das belegen auch die Statistiken. Demnach erlöst das Leitsortiment Fichte/Tanne (A, B, C, 2b) derzeit

Blochholzpreise im März

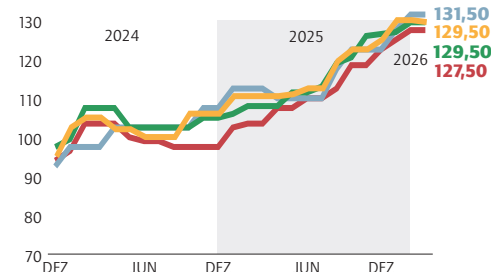
Leitsortiment F_i/Ta-Blochholz A, B, C, 2b frei Straße (Euro/FMO)
Stand 16. März 2026; exkl. USt.

Niederösterreich
Preisspreizung: ±3,5

Oberösterreich
Preisspreizung: ±2,5

Steiermark
Preisspreizung: ±2,5

Kärnten
Preisspreizung: ±2,5



BAUERNZEITUNG

QUELLE: LKÖ



Alle angegebenen Preise beziehen sich auf Geschäfte von Februar bis Anfang März und sind Nettopreise. Für den Holzverkauf an Unternehmer gelten folgende Steuersätze: Bei Umsatzsteuerpauschalierung für alle Sortimente 13 %, bei Regelbesteuerung sind bei Energie- und Brennholz 13 % und für Rundholz 20 % anzuwenden.

im Bundesmittel 128,69 Euro pro Festmeter (frei Straße). Die Preise bewegten sich somit im vergangenen Monat seitwärts, lediglich in Oberösterreich und im Burgenland verringerte sich der Durchschnittspreis minimal, konkret um 50 Cent.

Bei Kiefer heißt es schnell sein

Jahreszeitlich gerade noch rechtzeitig trotz Kiefer (A, B, C, 2a+) dem Preisverfall und bleibt mit im Durchschnitt 90 Euro pro Festmeter österreichweit stabil. Höchstpreise von bis zu 100 Euro sind etwa in Niederösterreich weiter möglich. „Bei Kiefer ist aufgrund steigender Temperaturen auf eine zeitnahe Abfuhr zu achten, um Qualitätsverluste zu vermeiden“, rät dazu die LK. Auch Lärchenblochholz trotz jeder gegenläufigen Entwicklung und erlöst weiterhin Preise um die 154,36 Euro. Spitzenreiter ist

hier erneut die Steiermark mit bis zu 185 Euro pro Festmeter.

Eiche und Esche gefragt

Den Marktkennern zufolge hatte der Fokus auf den Nadelholzeinschlag in den vergangenen Wochen das Angebot an Laubholz geschmälert. Entsprechend aufnahmefähig seien Säger in der derzeit auslaufenden Saison. „Die Nachfrage nach Eiche und Esche ist weiterhin lebhaft. Andere Laubhölzer werden gezielt in hochwertigen Qualitäten nachgefragt“, wird diesbezüglich informiert.

Industrieholz zieht an

Die Lagerbestände an Nadelindustrierundholz in der Papier-, Zellstoff- und Plattenindustrie dürften rückläufig sein. Der Fokus auf Sägerundholz hat auch hier Spuren hinterlassen. Entsprechend beginnen die Preise

für Schleif- und Faserholz anzuheben. Fichten-/Tannen-Faserholz kratzt nunmehr im Schnitt an der 40-Euro-Marke pro Festmeter. In Oberösterreich, Vorarlberg und Salzburg sind den LK-Erhebungen zufolge auch Preise von mehr als 45 Euro möglich.

Energieholzpreise sehr regional

Am Energieholzmarkt werden regional sehr unterschiedliche Entwicklungen gemeldet. „In Oberösterreich ist dieser nach wie vor angespannt. In Niederösterreich führen der Mehrbedarf und sinkende Lagerbestände zu einer gesteigerten Nachfrage, die sich auch preislich auswirkt“, wird informiert. Brennholz (weich) streut entsprechend stark um den wieder etwas rückläufigen Bundesdurchschnitt von 84,50 Euro pro Raummeter. Hartholz ist mit im Mittel 113 Euro im üblichen Preisband stabil. Selbiges gilt für Hackgut hoher Qualität. Frei Werk sind durchschnittlich 116,79 Euro pro Atrotonne erlösbar.

Zeit für Waldhygiene

Die Forstfachleute der LK Österreich raten Waldbesitzern aufgrund der Lagerstände nun zu einem Schwerpunkt auf die Waldhygiene. Jetzt, vor dem ersten Schwärmflug des Borkenkäfers, ist es an der Zeit, „nicht nur durch Nassschnee verursachte Schneebrüche, sondern sämtliches bruttaugliches Nadelholz“ aus dem Wald zu entfernen.





Oster-Cupcakes

DAS REZEPT
STAMMT VON:



Zutaten (für 12 Portionen):

Muffinsteig:

2 Eier
75 g Zucker
1 EL Vanillezucker
100 ml Raps- oder Sonnenblumenöl
100 ml Schärddinger Buttermilch
150 g Mehl
1 TL Backpulver
1 Prise Salz

Topping:

250 g Schärddinger Mascarino
125 g Schärddinger Gervais Natur
100 g Schärddinger Speisetopfen
50 g Staubzucker
1 EL Vanillezucker
Ostereier (aus Zucker, zum Dekorieren)

Zubereitung:

Für die Muffins den Backofen auf 180 °C Ober-/Unterhitze vorheizen. Ein Muffinsblech mit zwölf Papierförmchen auslegen. Eier, Zucker und Vanillezucker hellschaumig aufschlagen. Unter langsamem Weiterrühren Öl und Buttermilch zugeben. Mehl mit Backpulver und Salz mischen und unter die Eiermasse rühren. Den Teig gleichmäßig auf die Förmchen verteilen und im vorgeheizten Ofen etwa 15 bis 20 Minuten backen. Auskühlen lassen.

Für das Topping Mascarino, Gervais Natur, Speisetopfen, Staubzucker und Vanillezucker in einer Schüssel glattrühren. Die Creme in einen Spritzbeutel mit Sterntülle füllen und auf die Muffins dressieren. Die Cupcakes mit süßen Ostereiern verzieren.



Rezept einsenden und ein Kochbuch gewinnen:

Jede Woche wird eine Koch- oder Backidee veröffentlicht. Einsendungen mit Fotos per E-Mail an redaktion.wien@bauernzeitung.at oder per Post an Bauernzeitung, Sturzgasse 1a, 1140 Wien

Als Dankeschön verlosen wir pro Quartal ein Kochbuch.

NEU: Alle Rezepte jetzt online

Sie finden alle in der Bauernzeitung veröffentlichten Rezepte unter: bauernzeitung.at/rezepte
Lieblingsrezepte nach Lust und Laune ausprobieren!



Unter den besten Forstarbeitern der Welt errangen die Österreicher 15 Medaillen, davon fünf in Gold, vier in Silber und sechs in Bronze.

Medaillenregen bei der Forst-WM

Beim Forstsport kann Österreich so schnell kein anderes Land das Wasser reichen. Bei der 36. Weltmeisterschaft brillierte das Nationalteam.

KATHARINA BERGER

Bei der Forst-Weltmeisterschaft in Slowenien trafen kürzlich wieder die besten Forstarbeiterinnen und Forstarbeiter der Welt aufeinander und einmal mehr spielte Österreich dabei eine zentrale Rolle. Insgesamt 15 Medaillen gingen an das österreichische Team: fünf Gold-, vier Silber- und sechs Bronzemedailles.

Für Österreich gingen Markus Buchebner, Jürgen Erlacher und Michael Ramsbacher an den Start. Verstärkt wurde das Team durch Johannes Ertl, der in der Klasse U24 antrat. Komplettiert wurde die österreichische Mannschaft durch Carina Modl, Weltmeisterin von 2024, und Lisa Panzenböck, Staatsmeisterin 2025.

Punkterekord bringt erneut Mannschaftstitel

Besonders eindrucksvoll fiel der Erfolg in der Mannschaftswertung aus. Das österreichische Profi-Team mit Buchebner, Erlacher und Ramsbacher er-

zielte insgesamt 5.002 Punkte – so viele wie noch keine andere Mannschaft zuvor bei einer Forstweltmeisterschaft.

Damit durchbrach Österreich als erstes Team überhaupt die symbolträchtige 5.000-Punkte-Marke. Gleichzeitig sicherte sich die Mannschaft damit bereits zum siebenten Mal den Weltmeistertitel in der Teamwertung.

Erlacher und Ertl holen Einzel-Weltmeistertitel

Auch in der Einzelwertung konnten sich die österreichischen Teilnehmer an die Spitze der internationalen Wertung setzen.

Bei den Profi-Herren setzte sich Jürgen Erlacher aus Kärnten mit 1.686 Punkten knapp gegen den slowenischen Lokalmatador Robert Cuk durch, der 1.679 Punkte erreichte. Erlacher sicherte sich damit den Weltmeistertitel in der Gesamtwertung über alle Disziplinen.

Für eine weitere Sensation sorgte Johannes Ertl, eben-

falls aus Kärnten. Im abschließenden Bewerb „Entasten“ gelang ihm eine herausragende Leistung, mit der er sich sowohl den Einzelweltmeistertitel als auch den Weltmeistertitel in der Klasse U24 sichern konnte.

Weltrekord im Kettenwechsellern

Auch das österreichische Frauenteam überzeugte mit Spitzenleistungen – vor allem der Auftritt von Lisa Panzenböck, die in der Disziplin Kettenwechsel einen neuen Weltrekord von 10,69 Sekunden aufstellte. Damit unterbot sie die bisherige Bestmarke der Steirerin Barbara Rinnhofer. Sie wechselte die Sägekette in ebenso beachtlichen 12,01 Sekunden. Panzenböck, Jahrgang 1999 und Försterin bei den Österreichischen Bundesforsten, zählt damit zu den schnellsten Motorsägen-Athletinnen der Welt.

Auch die Damen am Stockerl

In der Gesamtwertung der Frauen setzte sich allerdings erstmals eine Athletin aus Japan durch. Yui Moto holte mit 1.549 Punkten den Weltmeis-

tertittel. Die beiden Österreicherinnen Carina Modl (1.542 Punkte) und Lisa Panzenböck (1.538 Punkte) belegten die Plätze zwei und drei.

Vertreter der österreichischen Forst- und Landwirtschaftsorganisationen zeigten sich nach den Wettkämpfen begeistert über die Leistungen des Teams. Sie betonten, dass hinter den Erfolgen jahrelanges Training, große Disziplin und eine hochwertige fachliche Ausbildung stehen.

Der Präsident des Forstwettkampfvereins Österreich, Hubert Malin, verwies insbesondere auf die hohe Qualität der österreichischen Forstausbildung. Diese bilde die Grundlage für die konstant starken Ergebnisse bei internationalen Wettbewerben. Unterstützt wird das österreichische Nationalteam unter anderem vom Forst- und Landwirtschaftsministerium, der LK Österreich, der Landarbeiterkammer Österreich sowie der Landjugend. Auch mehrere Ausrüstungs- und Wirtschaftspartner tragen zum Erfolg bei.

Zum Trainerteam gehören Nationaltrainer Armin Graf, unterstützt von Johannes Kröpfl sowie weiteren Co-Trainern der Land- und forstwirtschaftlichen Fachschule Litzlhof.



FOTO: FWKVÖ

Das Profi-Team gewann den ersten Platz bei der Mannschaftswertung.

STELLENMARKT

Gut Landsthal sucht MITARBEITER/IN für Bio-Landwirtschaft in 3170 Hainfeld. Voraussetzung: einschlägige Praxis im Grünland oder Rinderzucht, gute Deutschkenntnisse sowie Führerschein F mit Anhänger. Wir bieten: Arbeiten in einem jungen, dynamischen Team, € 2.550 brutto/Monat. Bewerbungen: 0664/60791170 oder johann@zoechling.at

NÖ/26K00565

PACHT

Suchen Bergbauernhof im Nebenerwerb (NÖ/Stmk) auf Pacht/Leibrente, 0664/3814205.

NÖ/26K00581

Für Mutterkühe Weide oder Almflächen gesucht. Tel.: +43664/1948520.

Stmk./26K00543

Alm- und Weidefläche für Kalbinnen und Ochsen gesucht. Tel.: +43664/1948520.

Stmk./26K00542

Suche Platz für ca. 20 Hühner, 4–5 Schafe und Bienen, Raum Linz Land, 0660/4462649.

OÖ/26K00528

Suche Hof zum Pachten oder Leibrente etc. wo ich wohnen, 2 Pferde einstellen und Reitpädagogik ausüben kann, 0699/17166710.

Tirol/26K00377

Suche Pachtgrund im Raum St. Pölten, Krems, Melk, Herzogenburg, 0660/7667366.

NÖ/26K00331

Erfolgr. Hüttenverzeichnis sucht Berghütten zur Vermietung. Mieteinnahmen mind. 25.000 €/Jahr, 0660/1526040, www.huettenland.com

Tirol/26K00324

REALITÄTEN

3 ha Wald Diendorf/Walde! Nähere Informationen bei Christoph Aschauer, 0664/4381937, REMAX Horn

NÖ/26K00550

HAUS zu VERMIETEN, 2223 Hohenruppersdorf, befristet ca 3 Jahre, Wohngemeinschaft für saisonale Arbeitskräfte möglich, 0676/9028667

NÖ/26K00458

Bauerwartungsland ab 10.000 m² dringend gesucht. AWZ Immo: 0664/3829118

NÖ/26K00384

Ackerflächen, Gutsbesitzungen, Waldflächen jeder Größe für industrielle Anleger dringend zu kaufen gesucht! Ihr verlässlicher und diskreter Partner seit Jahrzehnten: info@nova-realiaetaen.at, 0664/3820560

NÖ/26K00376

Dringend

Dringend gesucht! Hütten, Häuser, Ferienwohnungen. Wir sind Europas größter Ferienhausvermittler und suchen Mietobjekte in ganz Österreich zur wochenweisen Vermietung an unsere Feriengäste. Informationen unter 0512/344490 oder www.novasol.at/vermieter

Tirol/26K00319

Ihr Hof in gute Hände: Landwirtschafts-Familie sucht Betrieb ab 10 ha zur Übernahme, langfristig bewirtschaftet, Leibrente oder Kauf

NÖ/26K00230

DIREKT-VERMARKTUNG

Fleischereimaschinen zu verkaufen. Tiefkühlzelle, Bandabschwarzer usw. 0664/1735582.

NÖ/26K00545

FUTTERBÖRSE

Verkaufe 12 Stück Heurundballen, 1. und 2. Schnitt. Nähe Arnfels. 0664/7650672.

Stmk./26K00585

Verkaufe unangeregetes Heu, 4-eckig und Rundballen. Bezirk Hartberg-Fürstenfeld. 0660/7089035.

Stmk./26K00578

Verkaufe Mais-Siloballen, Kolsass, 0680/3255181.

Tirol/26K00577

Belüftetes Heu, 1., 2. und 3. Schnitt vom Landwirt zu verkaufen, nur Abholung möglich, 0049-172-8202202.

Tirol/26K00564

Verkaufe Heu & Stroh, nur Spezialware, LKW-Zustellung. 0664/4842930.

OÖ/26K00339

Verkaufe Stroh geschnitten, gehäckselt oder gemahlen in jeder Ballenform, Hallengelagert, sowie Heu, Grumet, Luzerne und Silageballen, alles auch in Bio erhältlich mit Zustellung, 02754/8707.

NÖ/26K00337

Verkaufe Stroh in jeder Ballenform, kurz geschnitten, gehäckselt oder Feinstroh, sowie Heu, Grumet, Silage-Ballen und Maisballen, alles auch in Bio erhältlich, mit Zustellung. 0664/9503749.

Stmk./26K00336

AKTION
Trapezprofile & Isolierpaneele
 I- u. U-Träger > alles auf die gewünschte Länge zugeschnitten.
 Baustahlgitter, Flach- u. Winkelstahl, Form- u. Rundrohre, PVC-Rohre, Laufschiene u. Zubehör ...
www.eisen-hofer.at
 Tel. 0 72 73/88 64

Hofer Inklusive Lieferservice
 Eisen- und Stahlwaren GmbH.

Alles für den Bau - von Hofer - genau

Verkaufe Stroh in Quaderballen, hallengelagert mit Zustellung, kurz 26 Messer, fein 51 Messer od. supersaugfähig – gehäckselt, Hubmayer Agrar, 0664/2103853.

OÖ/26K00333

Verkaufe Stroh in Quaderballen, m. Zustellung, kurz 26 m, fein 51 m o. supersaugfähig, gehäckselt. Hubmayer Agrar, 0664/2103853.

Stmk./26K00332

Heu, Stroh, Strohmehl, Biertreiber, Strohpellets. Sauter Agrar, +49/7343/96050.

Tirol/26K00327

Heu und Stroh, Lieferung frei Hof. Löffler, Leutasch, 0664/5138127.

Tirol/26K00312

Heu, Grummet, Stroh, Maisballen auch Bio, liefert Fa. Datzler, 0049/899035294, www.datzler.bayern

Tirol/26K00310

TIERMARKT

Verkaufe braun/weißen Tscheggwidder (nicht HB-fähig), 0650/7776399.

Tirol/26K00576

Verkaufe Mutterkuh, soll am 20.04.2026 kalben. Bezirk Weiz. 0664/5296569.

Stmk./26K00575

Jungrinder und Schlachtvieh (besonders Kühe) gesucht. Firma Schalk 03115/3879.

Stmk./26K00544

Zinsfrei bis Mastende liefern wir schöne Fresser – weiblich und männlich (auch Ochsen); entwöhnt und schutzgeimpft (auch BIO) 0664/244-1852 (Fa. Schalk) – Sofortzahlung selbstverständlich auch möglich!

Stmk./26K00541

Verkaufen Alpakas! Preis auf Anfrage! 0664/4529868

Stmk./26K00538

Verkaufe 4 Stück einjährige Pfaue (2 x weiblich, 2 x männlich), 0677/63193277.

NÖ/26K00537

Verkaufe hochträchtige Kühe, Kühe in Milch, Kalbinnen, sowie Einsteller männlich/weiblich und kaufe Schlachtrinder, 0676/5393295.

OÖ/26K00495

Hybridjunghennen, auch Bio, erste Eier anbei, geimpft, stark verbilligt, freie Zustellung. J. Holzmeister, Trieben, 0676/3542571

Tirol/26K00387

Kaufe BIO-Mastvieh, Rasse, Geschlecht und Alter egal. Selbstabholung und sofortige Barzahlung. Die Tiere werden am eigenen Betrieb gemästet und in der hofeigenen Schlachtung geschlachtet. Preis nach Absprache, 0660/7169266.

NÖ/26K00370

Kaufe BIO und konventionelle Schlachtlämmer, Altschafe und Ziegen zu Tageshöchstpreisen gegen Barzahlung, NÖ, 0660/7169266.

NÖ/26K00361

Kaufe Schlachtvieh, Pferde und Lämmer. Fa. Pfanner Viehhandel, 0664/5305304 oder 0664/2066515.

Tirol/26K00309

FORST UND HOLZ

Wir unterstützen Sie bei Ihrer Forst- und Waldarbeit, wir haben alle Geräte für einen reibungslosen Ablauf (Kranwagen auch vorhanden). 0664/3713262.

Stmk./26K00582

Tauchenberg/Afritz 9542 55.917 Quadratmeter Gut erschlossen 70% gut bestückt Fichten und Lärchen Bestand 1.325 m Seehöhe

Ktn./26K00569

Verkaufe wegen Umstellung zuverlässige Hackschnitzelheizung, BJ 2008, Ersatzteilgarantie 20 J, auch mit Stückholz, 0664/5306761.

NÖ/26K00548

Kaufe Kiefernrundholz, 7 bis 13 m Länge, zu sehr guten Preisen. Mohik Wertholz, Schmitt Karl, schmitt@mohik.at, 0676/846302612.

Stmk./26K00373

Kaufe Altholz (zahle Höchstpreise), Stadlbretter, Böden, Balken. fichtner@holz-furnier.at, 0664/8598176 oder 07246/7781

OÖ/26K00338

Holzurm kauft schönes Altholz zu Bestpreisen, Fußböden, Täfelungen usw. 0676/7446590, 05337/93281.

Tirol/26K00318

Kl. Forstwagen mit Kran ab 40 PS, Traktorkreissäge für Frontanbau mit hydr. Antrieb o. Zapfwelle, Palax Schneidspalter, 0664/3584002.

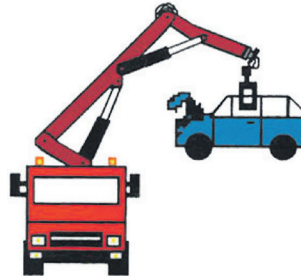
NÖ/26K00592

KRAFT FAHRZEUGE

Ankauf Allradfahrzeuge

Kaufe Geländefahrzeuge aus ganz Österreich, Zustand und BJ egal, auch Busse, Abholung vor Ort, 0664/99128885.

Tirol/26K00328



Autoentsorgung

Abholung in NÖ, Steiermark und Burgenland, 0664/5617850.

NÖ/26K00330

AUTOANKAUF

Kaufe alle Geländewagen & PickUps, zahle Höchstpreise! Zustand und Pickerl egal; Barzahlung und Abholung; 0664/6563590.

Stmk./26K00316

Allradautos Tirol

Kaufe alle Geländewagen & PickUp, Zustand/Alter/Pickerl egal, zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590.

Tirol/26K00315

Allradautos

Kaufe alle Geländewagen & Pickup, Zustand-Alter-Pickerl egal. Zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590.

NÖ/26K00314

LANDW. FAHRZEUGE

Verkaufe Ferguson X35, Bj. 62, 3-Zylinder mit Frontlader, € 6.500,--.

0664/3503608. Stmk./26K00587

Verkaufe New Holland Allrad 7050 mit 240 PS und 2500h und einen Steyr 9145. 0664/3713262.

Stmk./26K00583

Suche Mährescher und alle Landmaschinen, ganz Österreich, 0660/5314553.

NÖ/26K00444

Kaufe gebrauchte Traktoren, Baumaschinen, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310.

NÖ/26K00395

Kaufe gebrauchten Mährescher, Strohpresse und Allrad-Traktoren, 0048/606254709.

OÖ/26K00344

Suche einen Mährescher von Claas, bitte alles anbieten, ganz Österreich, 0660/5314553.

NÖ/26K00335

Suche Mährescher Deutz-Fahr M1202, M1102; 0049/157/32512875.

OÖ/26K00116

MASCHINEN U. GERÄTE

Gebrauchte Kreiselegge gesucht, wenn möglich Lely und 3m, 0664/19926900.

OÖ/26K00584

Verkaufe Pflug, Heger Delphin 3/30, 250,- €, 0664/1538565.

NÖ/26K00574



Verkaufe Holzrückewagen, Hochsitz, Hydr. Bremse, Astwanne abnehmbar, Hiab Kran, neue Pumpe. VB: € 10.000,- 0664/5299077.

OÖ/26K00573



MONOSEM NG PLUS 4, 6-reihig, SCHAUPP GmbH, www.agrartech-nik.cc, 0664/1508510.

NÖ/26K00549

Laufschiene für Schubtore

Entwässerungsrinne
 07277/2598

B
 Ihr Spezialist
www.bauernfeind.at



Suche defektes Pöttinger Scheibenmähwerk. Verkäufe Anhängervorrichtung für Mercedes A160. 06802455612

ÖÖ/26K00536

Minibagger Takeuchi, Neuson; Radlager Kramer, Volvo; Gabelstapler Linde, Nissan; Compad Lader Bobcat: 0676/9401064.

Stmk./26K00433

Silofräsen, neu und gebraucht, An- und Verkauf von Silofräsen und Siloanlagen. 0664/9232577.

Stmk./26K00432

Kaufe gebrauchte Landmaschinen – Traktoren, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310.

NÖ/26K00393

Siloumstellungen, Silo-Vermittlung Ankauf Verkauf. Silofräse, Kompostwender. Ersatzteile und Reparaturen für Epple, Mengele, Buchmann, Eberl, Hassia Geräte. Mayr Epple, 4631 Krenglbach, www.mayr-epple.com, office@mayr-epple.com, Fax: 07249/46623 38, Tel: 07249/46623 ÖÖ/26K00342

Suche Maismühle Muser CCM für Traktor. 0048/508164736 bzw. WhatsApp

ÖÖ/26K00176



Waagen & Fleischereimaschinen Aktion, www.rauch.co.at, 0316/816821-0

ÖÖ/26K00110

VERSCHIEDENES

Gebrauchte Edelstahl tanks in jeder Größe zu verkaufen, 0664/99112966. ÖÖ/26K00590

Verkäufe Stahlgerüsthalle 12x20/5/15 Grad, mehrere Pultdächer, verschiedene Größen, 0664/4842930.

ÖÖ/26K00586

Suche mobilen Hühnerstall für ca. 200 Hennen, 0664/9109196.

Tirol/26K00579

Rundschalungen zum Bau von Güllegruben zu verkaufen. Versch. Größen, 40 bis 86 Kubik Grubenhalt, Lagler Inzing, 0699/10019637. Tirol/26K00492

Verkauf: Dämpfer, Brotbacköfen, Brennkessel, Aktion: Räucher-schränke, Knetmaschinen, 0677-62188841, www.fertschey.at ÖÖ/26K00441



Trapezbleche, Blechdachziegel, Stehfalz, Sandwichpaneele, Foliendächer, Zubehör, Montage, www.blechtrapez.at, 0660/6083663.

NÖ/26K00372

Abdeckplanen Versand, Gewebeplanen mit Ösen z. B.: 1,5 x 6 m = € 37,-, 4 x 6 m = € 63,-, 6 x 8 m = € 137,-, LKW Planen mit Ösen z. B.: 1,5 x 6 m = € 111,-, 4 x 6 m = € 264,-, 01/8693953, www.planenshop.at

NÖ/26K00371

1000 Traktorreifen immer lagernd, auch gebraucht. Traktor- und Anhängerfelgen. Pflegeräder-Aktion, www.heba-reifen.at, 07242/28120 ÖÖ/26K00351



Edelstahlkamin-Markenprodukt Doppel-od. Einwandig f. Neubau/Sanierung. Zertifiziert u. geprüft! info@scherrer-gmbh.at; 06235/20644

ÖÖ/26K00350



Dieseltankanlage – Komplettsystem, 5.000, 7.000, 10.000 Liter, sofort betriebsbereit, Infos: 06235/20644 oder www.scherrer-gmbh.at

ÖÖ/26K00349

TRAPEZBLECHE

direkt ab Werk - sofort verfügbar oder über uns verbundene Händler

schnell - günstig - fair



- 11 verschiedene Trapezprofile
- Lieferservice & Maßanfertigung
- Sandwichpaneele, Kantteile, Zahnbleche & Befestigungszubehör zu fairen Preisen
- großes Abhollager

Feilmeier AG Trapezblechwerke Bayern - Thüringen

Tel. 09932/4008-0, Fax: -15 info@feilmeier.com www.feilmeier.com



LED-Stallbeleuchtung, ammoniakbeständig: 5 Jahre Garantie; höchste Stromersparung; zu Bestpreisen, www.farm-led.at, 06235/20689-0 ÖÖ/26K00348



Fernwärmerohre Kunststoff aus Österr. Einfach/doppelt, div. Größen, hartschaumisoliert. Bestpreise! www.scherrer-gmbh.at 06235/20644

ÖÖ/26K00347

Trapezprofile-Sandwichpaneele, verschiedene Profile-Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: office@dwg-metall.at, www.dwg-metall.at, 07732/ 39007 ÖÖ/26K00343

IME Brotbackofen für 4-6 oder 10 Laibe, Holzbackofen, 5 Teigknetmaschinen 1,5 kg-50 kg Mehl abzugeben, 0664/3584002.

NÖ/26K00588

Spezialsilo für Kraftfutter, Streusalz, Streusplitt, Pellets, 1,5-25 t, 8 m Getreideschnecke 120 mm Durchm. zu verkaufen, 0664/3584002.

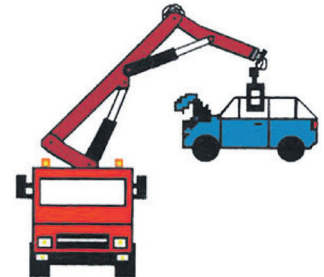
NÖ/26K00589

Verkäufe Futterdämpfer, Kochkessel von 50-500 l, auch für Open-Air Betrieb, Einsatzkessel für Schnapskessel, Info 0664/3584002.

NÖ/26K00591

Alteisen – Altautos Ankauf! Verwiegung und Lieferschein vor Ort mit Bestpreis! Grünzweil GmbH, St. Johann/Wbg., 0664/1620245, 07217/7194.

ÖÖ/26K00341



Schrottabholung

Alteisen und Schrott-Ankauf, auch LKW-Entsorgung! Barzahlung und Abholung! 0664/5617850.

NÖ/26K00329

HELU-Milchkühlanlagen: Neu und gebraucht in allen Größen und verschiedenen Abmessungen – stationär wie transportabel; Käsekessel, Buttermaschinen, Pasteure, Käsetische und -pressen, Sonderanfertigungen, www.helu.at bzw. 05337/8484.

Tirol/26K00325

Sandwichpaneele, Trapezbleche, www.hallenbleche.at, Zauner Vorchdorf, 0650/4523551, 07614/51416.

ÖÖ/26K00067



Brennholzlagerung passend auf Europalette 80cm Höhe EUR 96,00 oder 1m Höhe EUR 108,00 (inkl. MwSt./Stk.) Längsseite zur Hälfte klappbar, 0650/7824377 Zustellung mit Aufpreis österreichweit.

ÖÖ/26K00049

Bei Selenmangel, www.quellsalz.at, ab 600kg frei Haus, Pastus+, 0664/1423541.

ÖÖ/26K00047

Brunnenbau

Erdwärmebohrung, Rutengeher, Montage, Pumpen, Bohrabschlüsse, Sandentfernung, Desinfektion, Wasseranalyse, Service, alles aus einer Hand, www.pumpenklausi.at, 0664/3087178.

NÖ/26K00031

*Seit 95 Jahren -
Zeit für Menschen*



WOHNWELT MAIER | See+ maschik

6x in Oberösterreich: Linz, Wels, Grieskirchen, Ried im Innkreis, Schärding & Neuhofen.

Wohnkultur mit Genuss: Zeit für Menschen – seit 1931

Das Unternehmen Wohnwelt Maier und See+maschik steht für Wohnkultur mit Menschlichkeit – für Orte, die Geborgenheit schenken und Individualität spürbar machen. Seit 95 Jahren werden Räume zum Leben, Wohlfühlen und Ankommen gestaltet. Aus einer Tischlerei im Innviertel wurde ein Familienunternehmen, das mit Leidenschaft, Handwerk und Herz gewachsen ist.

Liebe zum Wohnen in vierter Generation

Als Eigentümer führt Karl Schauer die dritte Generation Tradition und Innovation zusammen, unterstützt von einem engagierten Team aus 70 Mitarbeitern. „Und mit der vierten Generation – Karla Lilli und Karl Josef – blickt unsere Wohnwelt voller Zuversicht in die Zukunft: mit Freude, Neugier



Wohnwelt Maier Grieskirchen

und Liebe zum Wohnen“, so Karl Schauer. Sechsmal zu finden in Oberösterreich: Schärding, Grieskirchen, Linz, Wels, Ried und Neuhofen im Innkreis

www.wohnwelt-maier.at

www.see-maschik.at

FIRMENMITTEILUNG



Jetzt ernten. Später zahlen.

Der Einstieg ins Premium – so flexibel wie Ihr Betrieb.

CLAAS

Unser EVION Aktionspaket*:

- ✓ 25% Anzahlung
- ✓ ab 0,99% p.a.
- ✓ Finanzierung bis zu 7 Jahren
- ✓ +3% Sofortrabatt

Jetzt
Lagermaschine
sichern.



QR Code scannen,
kostenlos anmelden
& Angebot sichern!

* Finanzierungsangebot und -details bei allen teilnehmenden CLAAS Vertriebspartnern auf Anfrage. Angebot gültig bis 30.04.2026.